Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
31 (1899)

39 (15.2.1899)

urn:nbn:de:gbv:45:1-682634

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1, und Ant. Parussel, Haarenstr. 5. Delmenhorst: J. Töbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. W. Schelle

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 39. Oldenburg, Mittwoch, den 15. Februar 1899. XXXIII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Die preußische Regierung und die Volksschulbildung.

* **Oldenburg**, 15. Februar.

Ueber die Grenzen Preußens hinaus erregen zwei Reden Aufsehen, die kürzlich von Vertretern der Regierung im preußischen Abgeordnetenhaus gehalten worden sind. Es war bei Beratung einer konservativen Interpellation über die „Leutenot" in der Landwirtschaft, als der preußische Landwirtschaftsminister, Frhr. v. Hammerstein, eine Rede hielt, in der er an dem Lehrerstande, seinen Aufgaben, Leistungen und seiner Haltung eine Kritik übte, die zwar von der Rechten und dem mit ihr in Schulfragen immer übereinstimmenden Centrum mit großem Beifall aufgenommen wurde, an allen andern Stellen aber das lebhafteste Befremden hervorrief. Am Tage darauf hat dann der Ministerialdirektor im Kultusministerium, Kügler, auf diese Rede eine Antwort erteilt, die nicht geringes Aufsehen macht. Er hat zwar den Herrn Minister v. Hammerstein nicht genannt, aber seine Ausführungen waren fast Satz für Satz gegen dessen Rede gerichtet. Auf dem Gesicht des den Beratungen anwohnenden Landwirtschaftsministers ließ sich auch deutlich erkennen, daß er selbst wohl merkte, wohin die scharfen Abwehrhiebe gerichtet waren, und daß sie ihm und nicht dem klerikalen Abgeordneten Hoheisel galten, an dessen Ausführungen Herr Dr. Kügler seine Worte der Abwehr anknüpfte. Die Stimmung, in die Rechte und Centrum durch sie versetzt wurden, läßt sich, so sagt die „Magd. Ztg.", nur schwer schildern. Die Erbitterung und Erregung machte sich in höhnischem Gelächter, lärmenden Zurufen, Zischen, ja selbst Pfeifen Luft. Es ist begreiflich, daß nach diesem Vorgange, den Herr v. Hammerstein stillschweigend mit anhörte und ansah, allerhand Gerüchte in Umlauf gekommen sind. Es wird sogar bereits von einem Entlassungsgesuch gesprochen. Man ist nur nicht sicher, von wem es eingereicht ist. Die einen sagen von Herrn v. Hammerstein, die andern von Herrn Dr. Bosse, der seinen Ministerialdirektor mit seiner Vertretung beauftragt hatte.

Die bezeichnenden Stellen in den beiden Reden lauten folgendermaßen:

Minister Frhr. v. Hammerstein: ..... Ein großer Schaden sei es, daß die früheren guten Sitten auf dem Lande immer mehr schwinden. Früher hätte der Landschullehrer selber Landwirtschaft betrieben und vorbildlich auf die Landleute gewirkt. Jetzt aber glaube der „Herr Lehrer", es zieme sich nicht für ihn, eine Kuh zu halten und zu ackern. Er verpachte jetzt meistens sein Land. Beim Unterrichte bringe er den Kindern auch nicht mehr bei, daß es Gottes Wille sei, daß der Acker bestellt werde. (Beifall rechts.) Ueberhaupt lernen die Kinder in der Volksschule nicht das Richtige. Jetzt brächten Handarbeitslehrerinnen den Mädchen sogar schon Sticken und Stricken bei. Dadurch würden sie der ländlichen Arbeit entfremdet. (Stürmischer Beifall rechts.) Auch die Geistlichen beider Konfessionen könnten großen Segen stiften, wenn sie sich statt um andere Dinge, mehr um die Angelegenheiten der Landwirtschaft kümmern wollten. (Stürmischer Beifall rechts.) Diese Dinge müßten einmal offen ausgesprochen werden. Hoffentlich trete bald Besserung ein. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen rechts.)

Ministerialdirektor Kügler: Die preußische Unterrichtsverwaltung darf es für sich in Anspruch nehmen, daß sie niemals Schönfärberei getrieben hat. Wo Schäden auf dem Gebiete der Volksschule vorhanden waren, hat sie dieselben stets besprochen. Wer unsere ländlichen Volksschulen kennt, der weiß, daß namentlich in den meisten Schulen im Osten, weil sie noch Halbtagsschulen sind und erheblich überfüllt sind, teils weil mit Rücksicht auf die Bedürfnisse der Landwirtschaft eine Verkürzung des Unterrichts stattgefunden hat, wahrhaftig nur das Allernotwendigste beigebracht wird. (Beifall links.) Von Stereometrie und Mathematik ist wahrhaftig keine Rede. (Heiterkeit.) Die Volksschulverwaltung stimmt ganz mit dem Vorredner überein: multum, non multa aber ich weiß nicht, ob das, was der Vorredner gelehrt haben will, noch unter den Begriff von multum fällt. Unsere Aufgabe besteht darin, die Kinder geistig zu schulen, daß sie sich im Leben zurecht finden und wirtschaftlich vorwärts kommen. Ich bestreite auf das Entschiedenste, daß die religiöse und sittliche Bildung unserer Jugend in den Volksschulen, wie es dargestellt ist, verwahrlost wäre. Da kommt der Vorredner und sagt, die Kinder verhöhnten die Eltern; für diese Bildung danke er. Das ist aber auch nicht die Bildung der preußischen Volksschule, und das wäre nicht nur ein schwerer Vorwurf für die Schule, sondern auch für die evangelische und katholische Geistlichkeit, welche in derselben lehrt. Man hat den Handarbeitsunterricht angegriffen. Wer aber den Unterricht kennt, der weiß doch, daß es sich dabei nicht um feine Arbeiten handelt. (Großer Lärm rechts und im Centrum.) Ich sage, wer ihn kennt, (Sehr gut! links), der weiß, daß es nur darauf ankommt, daß ein Mädchen einmal später in der Lage ist, des Mannes Kleider ordentlich zu flicken. (Lärm rechts.) Der ganze geschichtliche vaterländische Heimatsunterricht in der Volksschule ist gewiß darauf zugeschnitten, die Anhänglichkeit an Eltern und Heimat zu pflegen. Was soll denn der Lehrer zur praktischen Erziehung für die Landwirtschaft noch weiter thun? Soll er mit aufs Land hinausgehen? Nun sagt der Vorredner, den Kindern soll der Lehrer sagen, sie sollten nicht in die Stadt gehen; dort verdienten sie nicht mehr, als sie auf dem Lande auch hätten. Eine solche Zumutung möchte ich doch nicht stellen; denn die erste Pflicht des Lehrers ist doch, dem Kinde gegenüber wahrhaft zu sein. (Großer Lärm rechts und im Centrum.) Wir können nicht die Kinder mit Scheuklappen erziehen und ihnen Wunderdinge erzählen, während schon die allgemeine Wehrpflicht und die Eisenbahnen diese Belehrung sofort ad absurdum führen würden. Das Abströmen der ländlichen Bevölkerung kommt eben daher, daß die Landwirtschaft nicht in der Lage ist, denselben Lohn zu bezahlen. (Lärm rechts.) Daß den Lehrern irgend eine Schwierigkeit gemacht würde, sich an dem landwirtschaftlichen Vereinswesen zu beteiligen, bestreite ich entschieden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Aus Rom wird gemeldet: Die „Opinione" erhält von erster Seite aus Egypten Einzelheiten über das angeblich geplante Komplott gegen den deutschen Kaiser. Hiernach hat die Ratskammer des italienischen Konsulargerichts die Anklage wegen eines geplanten Attentats wegen Mangel aller Beweise thatsächlich fallen lassen, und die Anklage ist erhoben wegen gewöhnlicher anarchistischer Umtriebe. Die aufgefundenen Bomben sind von einem mit diesem Metier vertrauten Spitzel (!) angefertigt und bei dem Wirt Tumelli niedergelegt; der verhaftete Spitzel hat bereits ein Geständnis abgelegt. Die Akten des nun auf eine minimale Bedeutung reduzierten Prozesses sind bereits bei dem Gerichte in Ancona eingeliefert.

— Gegenüber Preßmeldungen, die den Zusammentritt der Abrüstungskonferenz im Haag noch anzweifeln, kann die „Post" versichern, daß prinzipielle Bedenken von keiner Seite vorliegen, sondern daß es sich nur noch um Erledigung einiger formaler Fragen handelt, die in Kürze erfolgen dürfte.

— Der Kaiser hat bestimmt, daß die im Heere angeordnete Verdeutschung von Fremdausdrücken auch in der Marine Anwendung zu finden habe. Es sind daher nachstehende Fremdausdrücke durch die daneben angeführten deutschen Wörter ersetzt worden: Kadett: Seekadett, Seekadett: Fähnrich zur See, Unterlieutenant zur See: Leutnant zur See, Lieutenant zur See: Oberleutnant zur See, Kapitänlieutenant: Kapitänleutnant, Sekondelieutenant: Leutnant, Premierlieutenant: Oberleutnant, Oberstlieutenant: Oberstleutnant, Feuerwerkslieutenant: Feuerwerksleutnant, Feuerwerkspremierlieutenant: Feuerwerksoberleutnant, Feuerwerks- bezw. Zeughauptmann: Feuerwerks- bezw. Zeugkapitänleutnant, Torpederunterlieutenant: Torpederleutnant, Torpederlieutenant: Torpederoberleutnant, Torpederkapitänlieutenant: Torpederkapitänleutnant, charakterisierter Feuerwerks- bezw. Zeugmajor: charakterisierter Feuerwerks- bezw. Zeugkapitän.

— Das „Militär-Wochenblatt" meldet, daß Prinz Heinrich XVIII. Reuß, Generalleutnant und Kommandeur der 14. Division, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches unter Belassung à la suite des 1. Großherzoglich Mecklenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 17 mit Pension zur Disposition gestellt ist.

— In der Budgetkommission des Reichstages wurde gestern die Beratung der Militärvorlage mit der Neuorganisation der Armeekorps fortgesetzt. Kriegsminister v. Goßler kommt auf den in der vorigen Sitzung vorgebrachten Wunsch zurück, die Vorlage durch allgemeine politische Motive, durch eine Darlegung der Weltlage zu stützen. Er bittet nochmals, davon abzusehen; eine solche Diskussion könnte nicht förderlich sein. Das Ansehen Deutschlands im Auslande sei durch den großartigen Erfolg unserer eben aufgelegten Anleihen genügend illustriert. Er sei beauftragt, die Kommission zu ersuchen, die Vorlage lediglich vom militärischen Standpunkt aus zu betrachten. Sodann spricht sich der Minister über die Verwendung der Truppen aus. Alles dränge darauf hin, zunächst die jüngeren Mannschaften in die erste Linie zu stellen und die älteren Leute zurücktreten zu lassen. Auf Wunsch des Abg. Gröber giebt der Kriegsminister nähere Auskunft über den Stand der französischen Armee. Diese habe bedeutende Fortschritte gemacht und sei uns durchaus ebenbürtig. Ebenso arbeiten die Russen energisch an der Vervollkommnung ihrer Organisation. Die Annahme der Vorlage werde auf Jahre hinaus den Frieden sichern. Abg. Bebel erklärt, er glaube nicht an den Fanatismus der Franzosen, die Mehrheit des französischen Volkes sei dem Kriege abgeneigt. Nach seiner Ueberzeugung sei auf lange Zeit hinaus kein europäischer Krieg zu befürchten. Minister v. Goßler erwidert, die Ausführung der Zukunftsideen Bebels würde jedenfalls viel mehr kosten als unsere jetzige Armee. Richtig sei allerdings, daß der Friede auf lange Zeit gesichert sei, wenn wir unsere Armee entsprechend der Vorlage vervollkommnen. Abg. Müller-Fulda (Centr.) erklärt, daß, wenn er die Aufklärungen von heute bereits in voriger Sitzung erhalten hätte, er für die geforderte Vermehrung der Artillerie gestimmt hätte. Er hoffe, daß die Artillerieforderung im Plenum mit großer Mehrheit angenommen werde. Bei der Abstimmung wird die Novelle zum Militärgesetz vom 2. Mai 1874, welche die Neuorganisation der Armeekorps betrifft, mit 20 gegen 8 Stimmen angenommen. Dafür stimmen die beiden konservativen Parteien, die Nationalliberalen, die freis. Vereinigung und das Centrum geschlossen; dagegen freis. Volkspartei, südd. Volkspartei, Sozialdemokraten und Polen. Hierauf wird über die in der Vorlage über die Friedenspräsenzstärke geforderten 625 Bataillone Infanterie abgestimmt. Die Position wird mit 15 gegen 10 Stimmen angenommen. Dr. Lieber hatte sich hier, wie er erklärte, aus Gründen der Geschäftsordnung, der Abstimmung enthalten. Die Kommission vertagte sich sodann bis Mittwoch.

— Aus Washington erfährt man jetzt, daß der Eindruck der Rede des Staatssekretärs v. Bülow in dortigen Regierungskreisen ein günstiger ist. Daneben aber wird die angeblich unfreundliche Haltung der deutschen Presse bemängelt. Von „Unfreundlichkeit" kann keine Rede sein; wie es in den Wald hineinschallt, schallt es zurück. Nachweislich haben zuerst große amerikanische Zeitungen, deren Leitern der leichte „Triumph" über Spanien zu Kopfe gestiegen war, damit begonnen, von Deutschland in verletzenden Ausdrücken zu sprechen und es so darzustellen, als ob es eine Kleinigkeit sei, Deutschland unter den Willen der Amerikaner zu zwingen. Natürlich mußte solche Ueberhebung den Spott hervorrufen, obschon man dem starken Selbstbewußtsein des Siegers als mildernden Umstand Rechnung trug. Jedenfalls weiß man jetzt in Washington wie in New-York, und wo sonst das Sternenbanner weht, zur Genüge, daß Regierung und Volksvertretung in Deutschland der Union gegenüber absolut einer Meinung sind. Und um dies festzustellen, nicht um den Vereinigten Staaten Angenehmes zu sagen, ist die Anfrage des Grafen Kanitz vom Auswärtigen Amte ausdrücklich gebilligt, vielleicht sogar angeregt worden.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus sagte gestern der Minister des Innern eine einheitliche Regelung des Radfahrwesens zu; ein Entwurf sei bereits ausgearbeitet.

— Rentengüter sollen, wie in der Begründung des preußischen Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch bemerkt wird, demnächst in größerem Umfange auf den im Eigentum des Staates stehenden Mooren ausgegeben werden, wenn die für die Besiedelungsfähigkeit der Moore erforderlichen Vorarbeiten beendet sein werden.

— Der Kongreß der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat gestern in Berlin begonnen. Das Direktorium beschloß auf Antrag des Sonderausschusses für die Kultur des Marschbodens, der für die Marschen so hochwichtigen Frage der Entwässerung näher zu treten. Der Sonderausschuß hat sich bereits weitgehend mit der Frage beschäftigt, inwieweit die verschiedenen Marschböden, namentlich die schweren, mit weniger durchlässigem Untergrunde, sich zur vorteilhaften Durchführung der Drainage eignen. Die Frage soll nun durch eine eingehende Enquête geklärt werden. Es fanden ferner Vorverhandlungen statt über die wichtige Frage der Bestellung von Wirtschaftsberatern. Die Gesellschaft will in gegebenen Fällen zuverlässige Personen namhaft machen, die den Landwirten bei Wirtschaftsfragen beratend zur Seite stehen. Besprochen wurde weiter der Antrag auf Gründung eines Sonderausschusses für Arbeiteranfiedelung. In der Seßhaftmachung des ländlichen Arbeiterstandes erblickt man bekanntlich ein wirksames Mittel zur Milderung der Arbeiternot. Einen breiten Rahmen nahmen in den Beratungen des Direktoriums die Ausstellungs-Angelegenheiten ein. Bezüglich der vorjährigen Ausstellung in Dresden wurde über den Stand der Abrechnungen berichtet: Die Ausstellung hat mit einem erheblichen Fehlbetrag abgeschlossen. Für die diesjährige Ausstellung in Frankfurt a. M. ist die Platz- und Bautenfrage gut gelöst. Bei der Besprechung über die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche konstatierte Professor Eggeling, daß die Forschung bezüglich des Erregers dieser Krankheit bisher erfolglos geblieben sei. Es ist nicht gelungen, den Erreger zu finden, indes ist es zweifellos, daß er im Inhalt der Blase und im Blute fieberhaft erkrankter Tiere enthalten ist, dagegen scheint der Kot frei davon zu sein. Es wurde ferner konstatiert, daß ein wirklich zuverlässiger Impfstoff zum Schutze gegen diese Krankheit noch nicht gefunden ist. Was die Seuchenvertilgung anlangt, so wurde konstatiert, daß sie in den letzten Jahren ohne günstigen Erfolg geblieben ist. Schuld daran aber sei nicht so sehr das Gesetz, als vielmehr die mangelhafte Durchführung des Seuchengesetzes. Obwohl hervorgehoben wurde, daß der Ausbruch der Seuche vielfach nicht rechtzeitig angezeigt werde, die Gehöftsperre nur mangelhaft sei und die Krankheit Ver-

Landesbibliothek Oldenburg

breitung finde durch unzuverlässige Abkochung der Milch und mangelhafte Desinfektion der Ställe, also durch die Schuld der Viehbesitzer, wurde daraus das Verlangen nach einer „allgemeinen Regelung des Viehmarktes durch scharfe Kontrolle der Häusler und des Marktverkehrs“ hergeleitet und eine Kommission mit der Ausarbeitung von Bestimmungen zur Regelung des Viehhandels und des Marktverkehrs betraut.

Ausland

Frankreich.

„Die Armee will es“. Mit dieser Forderung wird jetzt die Revisionsvorlage der Regierung begründet. „Siècle“ meldet, Kriegsminister Freycinet habe jüngst im Ministerrat erklärt, daß eine Anzahl Generale mit ihrer Demission drohten, falls die Kriminalkammer des Kassationshofes die Revisionssache behielte. Infolge dessen habe Dupuy die Revisionsvorlage eingebracht.

Kreta.

Die vom Prinzen Georg ernannte Kommission hat ein Staatsverwaltungsstatut ausgearbeitet, welches folgende Hauptpunkte enthält: Es wird eine autonome Regierung eingesetzt, wie dies von den vier Großmächten beschlossen war. Die Verteidigung des Landes und die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung wird der Gendarmerie und der Munizipalgarde anvertraut. Alle religiösen Bekenntnisse werden in gleicher Weise anerkannt und durch die Gesetze geschützt. Die offizielle Landessprache ist die griechische. Alle Kreter haben Zutritt zu den öffentlichen Aemtern, soweit sie zu deren Bekleidung befähigt sind und ihr moralischer Lebenswandel kein Hindernis bietet. Der Prinz übt die Exekutivgewalt aus, und zwar durch verantwortliche Berater. Deputierte, die von der Bevölkerung gewählt sind, und außerdem zehn, die vom Prinzen ernannt werden, bilden die Kammer. Der Prinz soll die Macht haben, die für den gerichtlichen, administrativen, finanziellen und militärischen Dienst notwendigen Gesetze in Anwendung zu bringen und Verträge betreffs der öffentlichen Arbeiten abzuschließen. Der Prinz wird die Macht ausüben, die ihm von der Verfassung eingeräumt ist.

Philippinen.

Ein neuer Sieg der Amerikaner, die Einnahme von Ilo-Ilo, wird in Telegrammen aus Manila verkündet: Die Amerikaner nahmen am Sonnabend Ilo-Ilo nach einer Beschießung durch die Flotte. Die Aufständischen setzten die Stadt in Brand, bevor sie dieselbe räumten; aber die amerikanischen Truppen löschten das Feuer. Die Amerikaner haben keine Verluste, die Aufständischen dagegen wahrscheinlich schwere Verluste erlitten.

Ferner berichtete General Otis nach Washington, daß Ilo-Ilo von den amerikanischen Truppen besetzt gehalten wird. Den Aufständischen war bis zum Abend des 11. Februar Frist gegeben worden, sich zu ergeben; da sie aber ihrerseits angriffsweise vorgingen, kam es schon am Morgen dieses Tages zum Kampfe.

Nach Privatmitteilungen ist die Lage der Amerikaner aber noch keineswegs gesichert. Es wird gemeldet, daß Aguinaldo eine neue Aktion vorbereitet. Er gebietet jetzt über ungefähr fünfzigtausend Bewaffnete. Die amerikanischen Divisionäre Mac Arthur und Andersen erklärten, sie seien auf einen kombinierten Angriff seitens der Insurgenten vorbereitet und würden die Defensive vorziehen, so lange die amerikanische Verstärkung unterwegs sei.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. Februar.

* **Vom Hofe.** Die erbgroßherzoglichen Herrschaften und Se. H. Herzog Paul von Mecklenburg wohnten gestern einer vom Freiherrn v. Bothmer im Offizierkasino in Osternburg gegebenen Ballfestlichkeit bei.

J. K. H. die Frau Erbgroßherzogin begiebt sich morgen früh mit dem fahrplanmäßigen Zuge 8 Uhr 15 Min. in Begleitung des Hofmarschalls Freiherrn von Bothmer und der Staatsdame Freistau von Toll nach Würzburg.

— Heute Nachmittag um 6 Uhr findet Familientafel im großherzoglichen Palais statt, woran die erbgroßherzoglichen Herrschaften, J. H. die Herzogin Sophie Charlotte und Se. H. Herzog Paul von Mecklenburg-Schwerin teilnehmen.

* **An Se. K. H. den Großherzog** richtete die am 11. d. Mts. in Oberstein versammelte außerordentliche Abgeordnetenversammlung des Kriegerverbandes des Fürstentums Birkenfeld eine Ergebenheits-Depesche, worauf der Großherzog folgende Drahtantwort sandte:

„Oldenburg, 12. Februar, 8½ Uhr. An den ersten Verbandsvorsitzenden Riefebieter-Oberstein. Ich sage der Delegiertenversammlung herzlichen Dank für die Versicherung unwandelbarer Treue und sende den versammelten Kameraden viele Grüße.

Peter.“

* **Ordenssache.** Der Kaiser hat dem Großherzogl. Mecklenburg-Schwerinschen Flügeladjutanten, Hauptmann v. Rantzau, die Erlaubnis erteilt, das ihm von Sr. K. H. dem Großherzog von Oldenburg verliehene Ehren-Ritterkreuz erster Klasse des Großherzoglich Oldenburgischen Haus- und Verdienst-Ordens des Herzogs Peter Friedrich Ludwig anzulegen.

* **Im großherzoglichen Theater** erntete gestern Heinz Gordons Schwank „Der Glückspilz“ wiederum einen fröhlichen Lacherfolg und brachte dem Verfasser nicht nur Beifall in Menge, sondern auch einen mächtigen Lorbeerkranz ein. In seiner jetzigen, wesentlich gekürzten Fassung hat der Schwank noch an Unterhaltsamkeit und lustiger Bühnenwirkung gewonnen. Außerdem wurde den Zuschauern als Fastnachtsgabe das Auftreten der Solotänzerin vom dresdener Hoftheater, Fräulein Gobini, beschert, die einen Pas seul und einen spanischen Nationaltanz mit großer Grazie und Verve ausführte und stürmischen Applaus fand. Das Auftreten der Tänzerin wäre jedoch richtiger wohl ganz an den Schluß der Vorstellung verlegt worden. Denn, daß ein Theaterstück — und sei es auch nur ein leichter Schwank — durch einen Balletlanz unterbrochen und auseinandergezerrt wird, pflegt sonst nur an kleinen Sommerbühnen und in Spezialitäten-Theatern Sitte zu sein.

△ **Großherzogliches Theater.** Am 28. August d. J. feiert Deutschland zum 150. Mal den Geburtstag Wolfgang v. Goethes. Da an diesem Termin das Hoftheater nicht spielt, so feiert es den Tag durch eine Neueinstudierung des „Faust“ bereits am Sonntag, den 19. Februar. In dankenswerter Weise hat die Intendanz einen Teil der Sonntags-Einnahme für das Goethe-Denkmal in Straßburg bestimmt, an dessen Errichtung das ganze gebildete Deutschland den wärmsten Anteil nimmt. Seit Wochen sind die Vorbereitungen zum „Faust“ in vollem Gange, und die bevorstehende Aufführung gewinnt noch dadurch an Interesse, daß Damen und Herren des „Singvereins“ in liebenswürdigster Weise sich der Intendanz für die Chöre zur Verfügung gestellt haben. Das Werk geht mit der Lassenschen Musik in Szene.

Veranlaßt durch den bedeutenden künstlerischen Erfolg, den die Solotänzerin Frl. Gobini bei ihrem gestrigen Gastspiel erzielte, hat die Intendanz die Künstlerin für ein nochmaliges Auftreten gewonnen. Das Gastspiel findet in nächster Zeit ebenfalls im Abonnement statt.

* **Dem geseierten Bariton Paul Bulß,** der am 25 d. Mts. hier ein Konzert veranstalten wird, widmet die bekannte Zeitschrift „Bühne und Welt“ in ihrem neuesten Hefte folgende anerkennende Worte:

„Als Bariton ist Paul Bulß in erster Reihe zu nennen. Doppelt ist er heimisch gerade an der Berliner Oper, denn schon von Geburt ist er ein echter Märker, und auch seine Ausbildung als Sänger hat er in Berlin genossen. Sein Gesang dringt zu Herzen; man kann wohl sagen, daß Paul Bulß allein es gewesen ist, der als Tonio das merkwürdige Vorspiel zu dem Bajazzo berühmt gemacht hat. Es giebt gegenwärtig auf der ganzen deutschen Opernbühne wohl kaum einen Künstler, der es ihm als Sänger in Partien wie der „Jäger im Nachtlager,“ „Wolfram,“ „Graf Luna“ u. a. gleichthut. Seine Darstellung bewahrt stets einen vornehmen Charakter, deshalb ist er der beste deutsche Don Juan, den wir kennen, und trotz allen Humors verleugnet sich der Kavalier selbst dann nicht, wenn er als lustiger Figaro (Barbier) die Bühne betritt. Die Eigenart des Künstlers kennt keinen Rivalen.“

* **Früherer Schulanfang.** Mit dem heutigen Tage hat in sämtlichen Schulen der Stadt der Morgenunterricht wieder um 8 Uhr begonnen.

* **Die Leistungen der in der hiesigen Gemeindepflege thätigen 8 Ludwigslust Diakonissen** stellen sich im Jahre 1898 wie folgt: Von 1897 wurden 31 Kranke übernommen; neu hinzugekommen in 1898 sind 387 Kranke, sodaß im ganzen 418 Kranke verpflegt worden sind; außerdem ist in 180 Fällen bei kleineren Operationen Hilfe geleistet, ohne daß sich weitere Pflege daran schloß; von den verpflegten 387 Kranken waren 187 bedürftig; die Zahl der Pflegestunden hat in 1898 betragen 9934, die der Nachtwachen 728, die der Hilfsleistungen 2594.

* **Im Postfrachtstückverkehr** mit Norwegen treten vom 15. Februar ab bedeutende Tarifermäßigungen ein.

* **Anerkennung.** Von der Oldenburger Versicherungs-Gesellschaft wurden dem städtischen Löschzuge für das rasche und energische Eingreifen gelegentlich des Büttnerschen Schadenfeuers 75 ℳ als Belohnung überwiesen.

* **Mehr Licht.** Nunmehr ist unmittelbar vor der hölzernen Brücke am Heiligengeistwall, auf deren unzureichende Beleuchtung während der Abendstunden wir an dieser Stelle mehrmals hingewiesen haben, eine Gasglühlichtlaterne aufgestellt worden, durch welche der Uebergang genügend beleuchtet wird. Wir quittieren dankend!

△ **Für die Delegiertenversammlung des Verbandes oldenburgischer Geflügelzuchtvereine,** welche am nächsten Sonntag in der Union hierselbst stattfindet, ist folgende Tagesordnung aufgestellt: 1. Rechnungsablage und Neuwahl. 2. Anträge der Vereine Oldenburg und Brake um Zuerteilung der Geflügelausstellung im Sommer 1899. 3. Anträge des Vereins Oldenburg: 1. Antrag: Der Verband möge eine genau abgegrenzte Einteilung der Geflügelrassen aufstellen, welche a) zu Nutzgeflügel und b) zu Ziergeflügel zu rechnen sind, und zwar in folgender vom Verbande sächsischer Geflügelzuchtvereine beschlossenen Weise. Nutzgeflügel sind folgende Rassen: Rameksloher, Berg. Kräher, Thüring. Bausbäckchen, Hamburger, Italiener, Dominikaner, Plymouth Rocks, Spanier, Andalusier, Minorka, Dorking, alle franz. Rassen, Wyandottes, Cochin, Brahma und alle Kreuzungen dieser Rassen, ferner Gänse und Enten. Als Ziergeflügel sind anzusehen: Bantam, Jokohama, Phönix, Malayen, Paduaner, Holländer, Kämpfer und alle Zwerghühner. — Der Verein beantragt ferner, daß alle zur Abteilung Nutzgeflügel ohne Ausnahme als konkurrenzfähig zur Erlangung des Staatspreises erkannt werden. 2. Antrag: Der Verband möge eine Definition des Ausdrucks „eigene Zucht“ vornehmen. 3. Antrag: Der Verband wird ersucht, durch eine Eingabe an die Großherzogliche Eisenbahndirektion zu bewirken, daß für „Ausstellungsgut“ für alle auswärtigen Ausstellungen freier Rücktransport im Bereiche der oldenb. Eisenbahn gewährt wird. 4. Interpellation in der Ausstellungskäfig-Frage. 4. Anträge des Vereins Bant: a) die Taubenprämiierung möge so gehandhabt werden, daß der 1. Preis 6 Mk., der 2. Pr. 3 Mk., der 3. Pr. 1,50 Mk., der 4. Pr. Diplom sei; b) die Zwerghühner sollen als besondere Abteilung unter sich konkurrieren und prämiiert werden.

M. **Waddens,** 14. Februar. Kaufmann und Gastwirt Ackermann in Burhaversiel kaufte gestern die ebendaselbst gelegene Wirtschaft des Gastwirts Eilers. Wie verlautet, soll die Wirtschaft eingehen.

* **Die Gesamt-Einnahmen der oldenburgischen Eisenbahnen** (ausschließlich Oldenburg-Wilhelmshaven) betrugen nach vorläufiger Ermittelung im Januar d. Js. 495,700 ℳ, gegen 470,060 ℳ im gleichen Monat des Vorjahres, sodaß in diesem Jahre sich eine Mehreinnahme von 25,640 ℳ ergab. Für die Wilhelmshaven-Oldenburger Eisenbahn wurden nach vorläufiger Ermittelung vereinnahmt: im Januar 1899 88,580 ℳ, im Januar 1898 77,590 ℳ. Die Mehreinnahme 1899 betrug demnach 10,990 ℳ.

* **Dem uns vorliegenden Geschäftsbericht pro 1898 der Oldenburger Handelsbank,** Oldenburg, entnehmen wir, daß diese Bank in ihrem ersten, neun Monate umfassenden Geschäftsjahre einen Gesamt-Umsatz von reichlich 63 Millionen Mark hatte. Von dem erzielten Reingewinn von ℳ 43640,67 sollen ℳ 33750,— als 4½ % Dividende p. r. t. verteilt, ℳ 2182,— als Reserve zurückgestellt, ℳ 2750,— auf Bareler Bank-Uebernahme-Konto, welches in 3 Jahren zur Tilgung gelangen wird, abgeschrieben und der Rest nach Abzug von ℳ 764,82 Abschreibung auf Mobilien-Konto und ℳ 1677,58 Tantiemen mit ℳ 2516,27 auf neue Rechnung vorgetragen werden. Der Gewinn für dieses erste Geschäftsjahr des neuen Bank-Instituts, das bekanntlich mit einem voll eingezahlten Aktienkapital von 1 Million Mark arbeitet, wird als befriedigend und die Aussichten sowohl der Hauptbank in Oldenburg, als der Filiale in Varel werden als gute bezeichnet.

* **Die hiesige Feldartillerie-Abteilung** wird am Freitag in dem Gelände westlich des Wildenloye, nördlich der Oldenburg-Ebewechter Chaussee, ein Scharfschießen abhalten.

* **Die Passierbarkeit der II. Dobbenstraße** läßt alles zu wünschen übrig. Fahrstraße wie Fußsteige befinden sich nach Aufhören des Festes wieder in einem bodenlosen Zustande, ein Uebelstand, der sich bei der äußerst mangelhaften Beleuchtung doppelt unangenehm bemerkbar macht. Eine Erhöhung der ganzen Straße, sowie eine etwas ausgiebigere Beleuchtung wären dringend geboten.

* **Erheblich durch Messerstiche verletzt** wurde am Sonntag Abend gelegentlich eines in Bürgerfelde abgehaltenen Tanzvergnügens ein Lehrling des Herrn Zimmermeisters Bittkens. Der Verletzte mußte mittels Wagens zum Arzte befördert werden. Der Thäter soll ein früherer Kollege des Verletzten sein.

* **Zwei Ausstattungsvorträge** arrangiert die astronomische Gesellschaft Dresden am Donnerstag und Freitag im Saale des „Kasino“. Es handelt sich um populär-wissenschaftliche Vorträge, deren erster am Donnerstag die „Astronomie der Gegenwart“, während der zweite am Freitag „Japan und Kiautschou“ behandelt. Die „Hamb. Nachr.“ bezeichnen diese Veranstaltungen als „das Vollendetste, was in solcher Hinsicht bisher geboten ist. „Der Besuch dieser Vorträge, die durch zahlreiche 36 Qu.-Meter große Lichtbilder veranschaulicht werden, verdient auf dasw ärmste empfohlen zu werden.

* **Der Verkehr auf dem Hunte-Ems-Kanal im Jahre 1898.** Um ein Bild von dem Verkehr auf dem Hunte Ems-Kanal usw. zu geben, mögen folgende Angaben dienen: Es haben 1898 am Torf- und Löschplatz bei Oldenburg gelöscht: 1796 Schiffe, davon 971 mit Torf, 825 mit Steinen beladen; diese Schiffe sind teils leer, teils mit kleinen Frachten zurückgegangen. Ueber den Torfplatz hinaus, durch die Schleuse nach der Stadt, nach Elsfleth, Brake, Nordenham usw. sind hin und her 855 beladene und ebenso hin und her 722 leere Schiffe (Bote, Dampfer, Motorboote usw.) gegangen. Von den beladenen (1796 und 855) 2651 Schiffen waren befrachtet: 825 mit Steinen, 1396 mit Torf, 150 mit Torfstreu, 109 mit Stall- und Kunstdünger, 73 mit Getreide und 98 mit Baumaterialien, zusammen 2651 Schiffe. Durch die Schleuse am Emsende des Hunte-Ems-Kanals bei Osterhausen sind seit dem 1. Juli 1898 bis 1. Januar 1899 im Ganzen 596 Schiffe gegangen, davon 199 leer und die andern 397 beladen. Von den beladenen Schiffen waren 215 mit Torf, 81 mit Seeschlick, 18 mit Heu und Stroh und 83 mit Stückgütern usw. befrachtet. Für den Schiffsverkehr auf den Kanälen ist auch Augustehn ein bedeutender Lösch- und Ladeplatz; es sind beispielsweise im vorigen Jahre (1898) 1840 Schiffe durch die dortige Brücke gekommen.

* *

† **Eversten,** 14. Februar. Unter reger Beteiligung hielt vorgestern Abend der Kriegerverein der Landgemeinde Oldenburg seine alljährlich im Februar stattfindende Generalversammlung ab. Aus dem vorgelesenen Jahresbericht entnehmen wir die folgenden wichtigsten Daten: Der Mitgliederbestand betrug am 1. Januar 1898 154 (darunter 13 Vereinsfreunde), am 1. Januar 1899 dagegen 169 (darunter 11 Vereinsfreunde). Die Gesamteinnahme betrug 613.15 Mk., welcher eine Ausgabe von 565.41 Mk. gegenübersteht, sodaß ein Kassebehalt von 47.74 Mk. verbleibt. Die Unterstützungskasse hatte eine Einnahme von 2352.66 Mk. und eine Ausgabe von 77.80 Mk., bleibt mithin ein Ueberschuß von 2274.96 Mk. Der Sterbekasse gehörten am 1. Januar 1898 134 Mitglieder an, am 1. Januar 1899 dagegen 149 Mitglieder. Genannte Kasse besitzt nach Abzug einer im Jahre 1898 stattgefundenen Ausgabe von 64.80 Mk. ein Vermögen von 2685.83 Mk. Zinslich belegt hat der Verein rund 4890 Mk. Das Gesamtvermögen des Vereins inkl. Inventar betrug am 1. Januar 1898 4663.46 Mk., am 1. Januar 1899 5192.68 Mk., sodaß das Vermögen im vergangenen Jahre um 529.22 Mk. zugenommen hat. Nach stattgefundener Neuwahl setzt sich der Vorstand für das laufende Jahr aus folgenden Herren zusammen: H. Koormann zweiter Vorsitzender, H. Kayser Kassenführer, H. Bruns Schriftführer, G. Müller Bibliothekar, Baritz Bote. Als Revisoren wurden die Herren F. Meyer, H. Neumaher und G. Zitterich gewählt. Sodann wurde noch beschlossen, das hiesige Kriegerdenkmal auszubessern, und ein Mitglied damit beauftragt, sich mit dem Eversten Kriegerverein zu diesem Zwecke in Verbindung zu setzen.

-m- **Nadorst,** 14. Februar. Der nadorster Männer-Gesangverein feierte gestern sein drittes Stiftungsfest in den festlich dekorierten Räumen des Herrn Theilmann-Nadorst. Zu diesem Feste hatten sich von nah und fern zahlreiche Gäste eingestellt. U. a. besuchten auch die Gesangvereine aus Eversten, Ohmstede und Bürgerfelde den hiesigen Verein. Der Festsaal war bald von Festteilnehmern so gefüllt, daß viele derselben sich mit einem Stehplatz begnügen mußten. Um 8 Uhr nahm die Feier ihren Anfang. Nach einer Ansprache des Liedervaters des festgebenden Vereins, in der derselbe die Gäste herzlich willkommen hieß, begannen die Liedervorträge. Sämtliche Lieder, welche der nadorster Gesangverein vortrug, wurden rein und mit guter Aussprache zu Gehör gebracht. Die Gäste zollten den Sängern reichen Beifall. Nach dem Konzert folgte der Festball, bei dem die heiterste Stimmung bald um sich griff. Alle Teilnehmer verließen das Lokal mit der Ueberzeugung, im Gesangverein genußreiche Stunden verlebt zu haben.

△ **Wiefelstede,** 13. Februar. Der hiesige Turnverein veranstaltet am kommenden Sonntage im Vereinslokale, Tapkens Gasthof, einen Gesellschaftsabend. Das Programm ist äußerst reichhaltig. Außer turnerischen Vorführungen, als Stabübungen, Riegen- und Kürturnen am Reck und Barren, werden musikalische und theatralische Sachen geboten. Die Hauptnummer des Abends ist das plattdeutsche Lustspiel „Wadders Ebenbild“. Da der junge Verein weder Kosten noch Mühe gescheut hat, um den Abend recht genußreich zu gestalten, da außerdem dieser Gesellschaftsabend der einzige ist, der in diesem Winter in Wiefelstede stattfindet, darf der Verein wohl auf recht zahlreichen Besuch rechnen.

Landesbibliothek Oldenburg

* **Von der Jade,** 14. Februar. Die Marinestation der Nordsee giebt bekannt, daß vom 21. bis 22. März d. J. auf der Jade im Heppenser Fahrwasser in Höhe des Genius-Bank-Feuerschiffes eine viertägige Minenübung stattfindet! Das Gebiet wird wie folgt begrenzt: Im Norden durch eine Linie Voslapp-Pricken-Tonne U, im Osten durch die Linie Tonne U—Genius-Bank und Genius-Bank-Tonne V, im Süden durch eine rechtweisend OzW. laufende Linie von Tonne V bis zum Watt, nördlich der Einfahrt des Rüstersieler Tiefs, im Westen durch die Wattkante. Die Einfahrt in das Rüstersieler Tief und das Hauptfahrwasser bleibt demnach frei. Zur besseren Begrenzung der Nord- und Ostseite werden zwischen Voslapp-Pricken und Tonne U und zwischen Tonne U und Genius-Bank je eine gelbe Faßtonne mit roter Flagge ausgelegt. Auf dem Gebiet befinden sich die beiden Minenprähme vor Anker, scharf geladene Minen werden nicht gelegt. Das Passieren, Kreuzen, Ankern 2c. von Schiffen und Fahrzeugen jeder Art in dem Sperrgebiet ist bis zu dem oben bezeichneten Zeitpunkt verboten. Zur Durchführung vorstehenden Verbots sind die meistens bei dem Sperrgebiete sich aufhaltenden Minenleger (kleine Dampfer) bestimmt. Den Anordnungen derselben ist sofort und unbedingt Folge zu leisten. Ebenso sind die von der Küste aus durch Signal gegebenen Befehle sofort zu befolgen. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 150 Mk. oder mit Haft bestraft.

□ **Zwischenahn,** 13. Februar. Eine Anzahl Gesellen pflegt am Fastnachtsmontage einen Umzug zu halten, so auch heute. Verkleidet auf verschiedenste Art, ziehen sie durch die Straßen des Ortes, besuchen auch die Umgebung und holen sich einen Tribut an Würsten, Eiern 2c. Voran geht ein Herold mit einer Fahne, ihm folgen zwei Träger mit einer langen Stange, worauf die Würste gereiht werden, ein Bärenführer mit seinem zottigen Bären fehlt nie im Zuge, den Schluß bilden gewöhnlich die Eierweiber mit ihren Kiepen. In der Herberge wird abends großer Schmaus gehalten. Es wird wohl nicht gelingen, alles zugleich zu verzehren, denn aus 42 Würsten, 120 Eiern und 32 Mk. barem Gelde bestand die Beute. Da alles anständig und ordentlich zuging, kann man nichts gegen dies alte Herkommen einwenden.

× **Nordenham,** 13. Febr. Der **Singverein** (gemischter Chor) veranstaltete gestern im „Friesischen Hofe" unter Leitung seines Dirigenten Herrn Oehlmann seinen zweiten Liederabend mit nachfolgendem Tanzkränzchen. Eingeleitet wurde der gesangliche Teil mit den beiden stimmungsvollen Chorliedern „Waldfrieden" und „Waldandacht" von Dieffenbach bezw. Abt. Die Lieder wurden in schöner, abgerundeter Weise zu Gehör gebracht und zeigten, daß der Verein im a capella-Singen eine gute Schulung besitzt. Dann folgten mehrere Duette und ein Terzett; auch diese, von Damen des Singvereins vorgetragenen Lieder ernteten reichen Beifall. Die Hauptnummer des Programms bildete das herrliche Tonwerk von Niels W. Gade: „Erlkönigs Tochter." Der Chor sowohl, als auch die Solisten hatten dies stellenweise recht schwierige Werk mit großem Fleiße eingeübt, und da auch die Klavierbegleitung sachkundig durchgeführt wurde, kamen alle die hübschen Stimmungsbilder und farbenprächtigen Tonmalereien in vollendeter Weise zum Ausdruck. So war der reichlich gespendete Beifall ein wohlverdienter. Den Schluß bildeten einige Theater-Aufführungen: „Vier Herzen und ein Schlag" und der musikalische Scherz: „Eine Gemeinderatssitzung in Albernhausen", die beide flott gespielt wurden und unwillkürlich die Lachmuskeln in Bewegung setzten.

⊙ **Brake,** 14. Februar. Der Schiffsverkehr ist momentan wenig lebhaft. Außer der im Hafen liegenden italienischen Bark „Affezione" und andern kleinen Schoonern, liegt augenblicklich nur die Elsflether Bark „Terna", welche Salpeter löscht, am Pier. Dagegen wird der Schiffsverkehr in nächster Zeit bedeutend zunehmen. Es werden noch 2 Salpeterschiffe, 3 Getreidedampfer und 1 Lloyddampfer erwartet. Letzterer will hier Kohlen einnehmen.

Die Beisetzung des großherzogl. oldenb. Oberjägermeisters und Kammerherrn Exc. von Beaulieu-Marconnay zu Eutin.

-a- **Eutin,** 14. Februar.

Heute Vormittag wurde der plötzlich durch einen Schlaganfall aus dem Leben abgerufene großherzoglich oldenburgische Oberjägermeister und Kammerherr Freiherr v. Beaulieu-Marconnay zur letzten Ruhe geleitet. Der Verstorbene verwaltete sein hohes Amt nahezu 3 Jahrzehnte, bald nach dem Kriege kam er nach Eutin und bezog in der Plöner Straße ein seinem Landesherrn gehörendes Haus, das sich äußerlich wenig unterscheidet von den Häusern der Bürger, das aber durch einen prächtigen parkartigen Garten, der es umschließt, bevorzugt und so den schönsten Grundstücken Eutins zuzurechnen ist. In Eutin nannte man den Verstorbenen im Volksmunde kurzweg „den Baron". Er war Aristokrat, er schloß sich aber nicht vornehm ab, sondern hielt Fühlung mit allen Kreisen; für jedermann hatte er stets ein offenes Ohr. Die Pächter der Großherzoglichen Fideikommißgüter und Bauernhöfe hatten mit „dem Baron" abzurechnen. Es ist wohl niemand unter ihnen — von Kasseedorf bis Lensahn — der nicht aus freiester Entschließung heute nach Eutin gefahren ist, um dem Verschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. „Er drückte uns nicht", „er führte ein mildes Regiment," so konnte man heute vielfach sagen hören. Größter Volkstümlichkeit erfreut sich auch die nun zur Witwe gewordene Gattin des Heimgegangenen. Sie ist die stille Wohlthäterin der Armen.

Freiherr v. Beaulieu-Marconnay war der Jugendfreund des Großherzogs von Oldenburg, er blieb auch später der Freund seines Gönners; erst der Tod hat die Bande dieser Freundschaft gelöst. Nicht weniger als 3 Kränze hat der Großherzog dem Heimgegangenen auf den Sarg und das Grab lege lassen, ihn und sein Haus vertraten bei der Trauerfeier Oberhofmarschall von Heimburg, Kammerherr von Rössing und Oberstallmeister von Schnehen. Die Herren trafen gestern Abend aus Oldenburg ein und nahmen im Kavalierhause Absteigequartier. Kränze hatten u. a. auch die erbgroßherzoglichen Herrschaften, die Herzogin Sophie Charlotte und der Herzog Georg gesandt.

Heute früh stellten sich aus allen Teilen des Fürstentums Leidtragende zu Wagen oder mit der Bahn ein. Di Förster in ihrer schmucken Tracht waren wohl sämtlich erschienen, um ihrem heimgegangenen Oberjägermeister das letzte Geleite zu geben. Um 10 Uhr versammelte sich die Familie mit den nächsten Leidtragenden um den Sarg zu stiller Trauerfeier. Generalsuperintendent Ruperti aus Kiel, der von seinen Eutiner Tagen her dem Beaulieuschen Hause nahestand, schilderte in tiefbewegten Worten, oft die eigene Wehmut kaum zurückhaltend, das Leben des Entschlafenen. Als Text hatte er seiner Rede das Wort zugrunde gelegt: „Das Leben hat Leid, und der Gottesfrieden hebt alles auf". Inzwischen sammelte sich draußen das große Gefolge: Viele Eutiner Bürger, die Beamten, die Pächter der großherzoglichen Güter, die Förster aus dem Fürstentum, Beamte der Reichspost und zuletzt eine große Deputation der Schüler des Technikums. Bald nach 10½ Uhr setzte sich der Trauerzug unter dem Geläute der Glocken in Bewegung. Ihn eröffneten zwei Förster mit einer riesigen Kranzspende, dann folgten die Leichenträger mit Kränzen. Vor dem Wagen schritten zwei höhere Forstbeamte mit den Orden des Entschlafenen. Auf dem von vier Pferden gezogenen Leichenwagen stand der eichene, über und über mit Kränzen bedeckte Sarg. Hinter demselben schritt der einzige Sohn des Verstorbenen, Oberleutnant von Beaulieu, neben ihm der ehrwürdige Generalsuperintendent Ruperti, der um den Hals ein großes silbernes Kreuz trug und Pastor Valentiner-Eutin. Es folgten nun die nächsten Angehörigen, die Vertreter des Großherzogs, die hohen Beamten des Fürstentums, unter ihnen Regierungspräsident v. Buttel u. A., und das übrige Trauergefolge. Eine Equipage war mit Kränzen gefüllt, auf dem Leichenwagen war kein Raum mehr für sie vorhanden.

Auf dem auf einer Anhöhe gelegenen Friedhofe, von dem man einen prächtigen Blick hat über einen der schönsten Teile der holsteinischen Schweiz, wurde der Verstorbene in einer gemauerten Gruft, dicht neben der freundlichen Kapelle bestattet. Die Fertigstellung der Gruft war erst in der Morgenstunde, nachdem die ganze Nacht hindurch gearbeitet worden war, gelungen. Herr Pastor Valentiner sprach das Gebet und den Segen in ergreifender Weise.

Damit war die Beisetzung erfolgt. Man hatte einen guten Mann begraben, dessen Andenken man in Ehren halten wird.

Telegraphische Depeschen.

BTB. **Washington,** 14. Februar. Der Senat nahm mit 26 gegen 22 Stimmen einen Antrag an, in welchem erklärt wird, daß durch die Ratifizierung des Friedensvertrages nicht beabsichtigt werde, den Bewohnern der Philippinen das Bürgerrecht der Vereinigten Staaten zu gewähren oder die Inseln dauernd als integrierenden Teil des Gebietes der Vereinigten Staaten zu annektieren; es sei vielmehr die Absicht der Vereinigten Staaten, auf den Inseln eine Regierung einzurichten, welche dem Wunsche und den Verhältnissen ihrer Bewohner entspricht, dieselben für eine lokale Selbstverwaltung vorzubereiten und zu gegebener Zeit so über die Inseln zu verfügen, wie es für die Interessen der Bürger der Vereinigten Staaten und der Bewohner der Inseln das Beste sei.

BTB. **Punta del Gada,** 14. Februar. Der Bugsierdampfer „Jupiter" lief am Sonntag Abend aus, um die „Pavonia" und „Bulgaria" zu suchen, doch glückte es ihm nicht, dieselben zu finden; er mußte des schlechten Wetters wegen nach Fayal zurückkehren. Sobald das Wetter günstiger ist, wird der „Jupiter" wieder auslaufen, um die Nachforschungen fortzusetzen.

Zu Aussteuern u. sonst. Bedarf

empfehle: **Weiße Bezüge,** gute Ware, von 3 ℳ an, **Leinen u. Halbleinen** in allen Preislagen; **Tischtücher** von 1 ℳ, **Bettdecken** von 2 ℳ, **Nachtkleider** von 2,60 ℳ, **Jacken** von 1,40 ℳ, **Hemden** u. **Beinkleider** von 1 ℳ an bis zu den feinsten; **Bettinletts** und **fertige Betten,** nur solide Qualitäten. **Julius Harmes,** Schüttingstr. 16.

Anzeigen.

Ortssache.

Osternburg. Wegen Pflasterung der Schützenhofstraße ist die Strecke vom Eingange nach dem „Schützenhof" bis zur Moorstraße bis weiter für Fuhrwerk **gesperrt.**

Der Gemeindevorsteher.
Dählmann.

Nachlaß-Auktion.

Osternburg. Der gesamte bewegliche Nachlaß des weil. Proprietärs **B. F. Plate,** Harmoniestr. 4 hies., wozu namentlich gehören: 1 mah. Sofa, 1 do. Sofatisch, 1 do. Kaffeetisch, 6 do. Polsterstühle, 1 do. Kommode, mehrere Tische, Stühle, Spiegel, Bilder, 1 Tafeluhr mit Konsole, Betten und Bettstellen mit Springfederrahmen u. Matratzen, Waschtische, 1 Geldschrank, 1 Pult, Torf- und Kohlenkasten, 1 Küchenschrank, div. Küchengerät, Gardinen und Rouleaux, Teppiche, Vorleger, 1 zweith. Kleiderschrank, 1 Garderobenhalter, 1 silb. Taschenuhr mit gold. Kette, div. Leinenzeug, 1 Drehrolle, 1 Trittleiter, 2 Leitern, 1 Waschtrog mit Böcken, Waschbalsen, 1 Waschtopf, 1 Dezimalwaage mit Gewichten 2c.,

ferner: 2 Stand Bienen, eine Anzahl Bienenkörbe, etwas Honig, Honigwein, Torf und Brennholz, Dünger, Ackergerät, 1 Hobelbank und viele hier nicht aufgeführte Sachen,

soll am

Donnerstag, den 23. Februar d. J., nachm. 2½ Uhr anf.,

in der Wohnung des Erblassers durch den unterzeichneten Testamentsvollstrecker öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden, wozu Kaufliebhaber einladet

A. Bischoff, Auktionator.

Nachfuge.

Zwischenahn. In **Eilers** Auktion am 27. Februar d. J. kommen noch

mehrere **trächtige Schafe** und 1 Partie **geräucherter Speck**

mit zum Verkauf.

J. H. Hinrichs.

Bauplatz Lambertistr. 12 zu verk.

Oeffentlicher Verkauf.

Zwischenahn. Am

Sonnabend, den 25. Februar d. J.,

nachm. 1 Uhr anfgd.,

kommen in und bei der Wohnung des Grundheuermanns **H. Bischoff** zu Ekern folgende Gegenstände mit geraumer Zahlungsfrist zum Verkauf, als:

1 junges, kräftiges Arbeitspferd,
1 milchgebende Kuh,
1 trächtiges Schwein, 3 Ziegen,

3 Ackerwagen mit Aufzeug, 2 eis. Pflüge, 1 and. Pflug, Eggen, Einspännerdeichsel, Pferdegeschirr, Tauhölzer, Karren, Spaten, Forken, Bicken und div. sonstiges Ackergerät, 1 vollst. Bett, Schränke, Tische, Stühle, Töpfe, Eimer, Balsen, sowie verschiedenes sonstiges Hausgerät, auch einige 1000 Pfd. Kuhheu.

Kaufliebhaber ladet ein

J. H. Hinrichs.

Zwangsversteigerung.

Am Donnerstag, den 16. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im „Hotel zum Lindenhof" hiers.:

1 Nähmaschine, 5 Sofas, 4 Stühle, 5 Tische, 2 Regulateure, 1 Taschenuhr, 1 Leinenschrank, 4 Kleiderschränke, 3 Glasschränke, 1 Kommode, 1 Pult, 1 Bettstelle, 2 Spiegel und 1 Musikautomat

gegen Barzahlung zur Versteigerung.

Jellies,
Gerichtsvollzieher.

Dörrgemüse,

Braunkohl, Carotten, Erbsen, Julienne, ersetzt vollständig frisches Gemüse. Käuflich bei

Ed. Schmidt, 1. Dobbenstraße 15.

Getrocknete Früchte,

Schnittäpfel, Ringäpfel, Aprikosen, Birnen, Prünellen, Kirschen, Pfirsiche, bosn. Pflaumen ohne Steine, Cath.-Pflaumen, türk. Pflaumen empfiehlt **Ed. Schmidt.**

Bardenfleth. Montag, den **20. d. M.,** nachm. 3 Uhr anfangend, sollen bei hiesiger Pastorei:

50 bis 60 Haufen Brennholz

öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkauft werden.

Kaufliebhaber ladet ein **G. Gräper.**

Magdeburger Sauerkraut, grüne Schnittbohnen, Salzgurken, Kronsbeeren, Gemüse-Konserven und Frucht-Konserven äußerst billig.

F. Bernutz,
Gaststr. 25.

Delikateß-Marmelade, Apfelgelee gesund, wohlschmeckend und appetitreizend, empfiehlt **Ed. Schmidt.**

Regenschirme

von 90 ₰ an bis zu den feinsten.

H. Hitzegrad.

Wollgarne

in nur haltbaren Qualitäten, in allen Preislagen.

H. Hitzegrad.

Korsetts

nur gutsitzende Façons in allen Weiten.

H. Hitzegrad.

Reelle Heirat.

Ein Witwer mit einem Kinde sucht mit einem häuslich gesinnten Mädchen in Verbindung zu treten. Offerten unter **O. 8748** an **Herm. Wülker,** Ann.-Exped. **Bremen,** erb.

Heubült b. Jaderberg. Zu verkaufen ca. 200 Meter **Buchsbaum** in Hohenberg bei Varel. **W. Möhring.**

Geschäftshaus

an bester Lage Bant-Wilhelmshavens ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Offerten unter B. 14 an die Expedition des „Wilhelmshav. Tagebl." erbeten.

Hankhausen. Zu verkaufen eine schwere **Kuh,** Anfang März kalbend, und eine zweijährige tiedige **Onene.** **Gerh. Kickler.**

Zu verk. fast neues **Damenrad** mit voller Garantie. Lindenstraße 29.

Nadorst. Zu verk. ein **Kuhkalb.** **Heinrich Schumacher,** Maurer.

Zur Konfirmation.

Bleibet im Herrn! Ein Wort auf den Lebensweg von Pastor W. Wilkens. Geb. m. G. 2 ℳ.

Oldenburg i. Gr. **Eschen & Fasting.**

Drielakermoor. Zu verk. ein **Bullenkalb.** Joh. Paradies, Bremer Chaussee 12.

Neusüdende. Zu verk. 1 trächt. Schwein, welches in 3 Wochen ferkelt. **Joh. Onken.**

Oberlethe. Zu verk. eine junge, schwere **Kuh,** welche Mitte März kalbt. **D. Martens.**

Bürgerfelde. Zu verk. **3 Schweine,** nahe am Ferkeln. **A. Siemen.**

Homöopathie Die homöopathische Central-Apotheke v. Hofrat V. Mayer, Apotheker in Cannstatt liefert sämtliche homöopathische Arzneimittel, homöopath. Hausapotheken und Lehrbücher. Einzige, ausschliesslich der Homöopathie dienende Apotheke Württembergs, deshalb sämtliche Präparate von absolut reiner, tadelloser Beschaffenheit. Versandt erfolgt stets umgehend. Preisliste gratis u. franco.

Wohnungen.

Eine separate **Unterwohnung** mit fünf Wohnräumen, Küche, Keller, etwas Gartenland zum Preise von 300—350 ℳ auf 1. Mai innerhalb des Stadtgebiets zu mieten gesucht.

Offerten sind unter **Nr. 2916** an die Exped. d. Bl. zu richten.

Frdl. Logis f. j. Leute. Haarenstr. 45.

Freundl. **Logis.** Kurwickstraße 2.

Landesbibliothek Oldenburg

Geschäftshaus

an bester Lage der Stadt, zum Betriebe einer Bäckerei oder Schlachterei vorzüglich geeignet, steht mit beliebigem Antritt durch mich billig zum Verkauf.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Ein an verkehrsreichster Lage der Stadt belegenes, im besten baulichen Stande befindliches großes

Haus

mit sehr großem Garten, für jedes Geschäft passend, habe ich in Auftrag billig zu verkaufen.

Heinrich Westing,
Kurwickstraße 33.

Vakanzen und Stellengesuche.

Krügers Verm.-Institut, Kurwickstr. 2, sucht hübsches Büffettfräulein, Wärterin nach Bremen, Mädchen und Kleinknechte für hier auf sofort, sucht zwei Großknechte (selbständig) für die Vorstadt, sehr hoher Lohn.

Hankhausen. Gesucht zum 1. Mai ein **Knecht** von 14—16 J. **Gerh. Kicker.**

Zum 1. Mai ein jüngerer **Knecht,** der bereits bei Pferden beschäftigt war, und im Besitz guter Zeugnisse ist.

Joh. Voß,
Oldenburg, Nadorsterstr. 37.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Gerh. Wöbken** versammeln sich die Mitglieder am **Freitag, den 17. Februar,** nachm. 1¾ Uhr, bei Fr. Reckemeyer in Donnerschwee.

Um möglichst zahlreiche Beteiligung bittet

Der Vorstand.

Hatten.

Gesangverein „Kameradschaft".

Am Sonntag, den 19. Februar d. J.:

Gesellschaftsabend

(Aufführungen, Vorträge, lebende Bilder 2c.) in **Kösels** Gasthause hierf.

Sehr reichhaltiges, abwechselungsreiches Programm.

Anfang 6 Uhr.

Großherzogliches Theater.

Donnerstag, den 16. Febr. 71. Vorst. i. Ab. **Das Glas Wasser.**

Lustspiel in 5 Akten nach Scribe von Cosmar.

Kassenöffnung 7, Anfang 7½ Uhr.

Bremer Stadttheater.

Donnerstag, 16. Februar: Zweites und vorletztes Gastspiel von Frl. Adele Sandrock: „Heimat". Magda: Frl. Sandrock.

Restetage und Verkauf zurückgesetzter Waren vom 17. bis 25. Februar.

Achternstr. 32. **F. Ohmstede.**

Obstbäume,

4000 Hoch- und Halbstämme, 2000 Pyramiden und Spaliere, ferner einjährige Veredelungen auf Zwergunterlage, sowie sämtliche Baumschulartikel. Preisverzeichnis kostenfrei.

G. D. Böhlje, Westerstede.

Neu! Radfahr-Lernapparat. Neu!

Habe seit einiger Zeit einen neuen Lernapparat aufgestellt, der das Fahrenlernen im geschlossenen Raum gestattet. (Fallen unmöglich!) Beim Ankauf eines Rades Lernen gratis.

Neu! Rob. Kruse, Markt 12. Neu!

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 19. Februar:

Bockbierfest.

---

9. Volksunterhaltungsabend

am Sonntag, den 19. Februar 1899, abends 7 Uhr, im Saale der „Rudelsburg".

Programme als Eintrittskarte, à 10 ₰, sind vorher zu haben bei den Herren **Fr. Lührs,** Uhrmacher, Heiligengeiststraße, und **Wübbenhorst,** Buchbinder, Haarenstraße.

Der Ausschuß.

Mechanische Reparaturwerkstätte für

Fahrräder und Nähmaschinen.

Bestens eingerichtet zum Reparieren aller Rohrbrüche, sowie Anfertigen sämtlicher Conusse, Achsen, Lagerschalen, Kettenräder 2c. 18jährige Erfahrung.

Aug. Müller, Masch.-Techniker, Achternstr.

Danksagung.

Für die freundlichen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meines lieben Mannes, sage ich allen herzlichen Dank.

Sophie Koopmann,
geb. Büthe.

Danksagung.

Allen denen, die unserer lieben Mutter, Schwieger- und Großmutter bei ihrem Hinscheiden das letzte Geleite gaben und ihren Sarg so reich mit Kränzen schmückten, sowie Herrn Pastor Wilkens für seine trostreichen Worte am Grabe sprechen wir unseren herzlichsten Dank aus.

Auch im Namen der Angehörigen:
Herm. Solling und Familie.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeigen.

(Statt jeder besonderen Meldung)

Gestern Abend entschlief sanft nach schweren Leiden mein lieber Mann u. unser treuer Vater

Ernst Bierwirth.

Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige, auch im Namen der fernen Kinder und anderen Angehörigen

Marie Bierwirth geb. Stutzer,
Georg Bierwirth,
Helene Bierwirth,
Auguste Bierwirth.

Bremen, 10. Februar 1899.

Eversten. Zu der am Sonntag, den **19.** Februar d. Js., nachmittags 3 Uhr, in **Martens** Wirtshause hierselbst zum Zwecke der Rechnungsablage 2c. stattfindenden

General-Versammlung

der Mitglieder der **Totenlade** „memento mori" zu Eversten wird hiermit eingeladen.

Kayser, p. t. Oberältester.

Inderlangstraße, 14. Februar. Allen Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß am 13. d. Mts. mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater, der Köter **Eduard Wedelich** sanft entschlafen ist.

Frau Witwe **Wedelich**
nebst Angehörigen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. d. Mts., nachm. 4 Uhr, auf dem Kirchhofe zu Jade statt.

Oldenburg, 13. Februar 1899. Heute Abend entschlief sanft nach langem schwerem Leiden unsere treusorgende Mutter, Schwester, Schwiegertochter und Schwägerin,

Anni de Harde, geb. Ilsemann.

Dieses bringt im Namen der trauernden Hinterbliebenen zur schuldigen Anzeige

Mathilde Ilsemann.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. Febr., morgens 9½ Uhr, von der Haarenestraße Nr. 32 aus statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren: (Tochter) Georg Meyer, Bloherfelde. (Sohn) Walter Ehringhausen, Oldenburg. Hermann Rappoport, Münster i. W. Lehrer Lampe, Bürstel. — Verlobt: Adeline Thomßen, Oldenburg, mit Georg Hüther, Oldenburg. — Gestorben: Landmann Gerhard Wöbken, Groß-Bornhorst, 60 J. Proprietär Diedrich Schildt, Ovelgönne, 84 J. Militärmützenmacher Georg August Gans, Bremen, 68 J.

Emaille-Ofen-Politur,

bestes Putzmittel
für eiserne Oefen, Herdplatten u. dergl.

Staubt nicht!
Schmutzt nicht!
Riecht nicht!

Erzeugt bei wenig Arbeit tiefschwarzen leuchtenden Emaille-Glanz, der sich sehr lange hält.

Billig im Gebrauch, da bei Verwendung stark mit Wasser verdünnt werden muß.

Bitte mein Fabrikat nicht mit der amerikanischen Ofenpolitur sogen. Enameline zu verwechseln!

Oldenburger Chemische Fabrik.
H. W. Dursthoff.
Generalvertreter: Leopold Hahlo,
Bahnhofstraße.

Die Beerdigung der Ww. Ahlers findet am Donnerstag, morgens 8 Uhr (nicht 9 Uhr), statt. H. Vogt.

Eine Frau wünscht Beschäftigung im Waschen und Reinmachen.
Frau Gierend, Mottenstr. 9.

Emaille-Warenhaus

Emil Huhold, Langestraße 19.

Größtes Lager
emailliert. Haushaltungs-Gegenstände,
Blech- u. Solinger Stahlwaren,
Petroleumkocher, Kaffeemühlen 1,25, 1,50, 1,60 Mk.,
Wirtschaftswaagen 2,25, 2,75, 3,50 Mk.,
Messerputzbretter 25 Pfg.,
verzinkte Waschtöpfe und Balzen 2c. 2c.
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Emaille-Warenhaus

Emil Huhold, Langestraße 19.

Empfehle mein großes Lager in
emaillierten Haushaltungs-Gegenständen und Küchengeräten
für Aussteuern, Wirtschafts- und Hotel-Einrichtungen 2c. 2c.
Erstes Spezialgeschäft am Platze.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

1. Beilage

zu № 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Februar 1899.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Original-Berichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

Oldenburg, 15. Februar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

N. **Berne,** 13. Februar. In gemeinschaftlicher Sitzung des Schulvorstandes und Ausschusses der berner Bürgerschule wurde der bisherige zweite Lehrer, Herr W. Warntjen, zum Leiter dieser Schule gewählt. Die zweite Stelle wird bis auf weiteres der dritte Lehrer, Herr Falkenau, übernehmen. Für die dritte Klasse ist als Lehrkraft die Lehrerin Fräulein Kiesewetter aus Salzungen (Sachsen-Weimar) provisorisch engagiert. — Der Wasserstand ist hier in der Gemeinde immer noch ein recht hoher. Die weite Ebene vor Neuenkoop gleicht einem großen See, welcher der Tummelplatz vieler wilden Enten und Gänse ist. Die Vögel sind jedoch so scheu und vorsichtig, daß es den Jägern nur selten gelingt, sich den Tieren bis auf Schußweite zu nähern. — In dem am Sonnabend abgehaltenen Schafverkauf hielten sich die Preise im allgemeinen nur sehr niedrig. Die Schafe stellten sich im Durchschnitt um 20 bis 30 Mark billiger als in den Vorjahren. — Die Bezirkskonferenz für die Lehrer des Stedingerlandes und der Gemeinde Hude findet am Freitag, den 3. März, nachmittags 4½ Uhr, im „Stedinger Hof“ zu Berne statt. Angemeldet ist ein Vortrag: „Wie stellen wir uns zu der Frage der Einführung des Handfertigkeitsunterrichts in den Lehrplan der Knabenschulen und des Haushaltungsunterrichts in den Lehrplan der Mädchenschulen?“ Referent: Herr Lehrer Sandersfeld-Moorhausen. — Die berner Kranken- und Sterbekasse zählte im verflossenen Rechnungsjahre 201 Mitglieder. Die Kasse hatte 49 Erkrankungsfälle bei 499 Krankheitstagen. Die Gesamteinnahme betrug 2655,86 ℳ, die Gesamtausgabe 2382,70 ℳ. Es verbleibt somit ein Ueberschuß von 273,16 ℳ. Das Gesamtvermögen der Kasse betrug am Schlusse des verflossenen Jahres 3023,16 ℳ. — Der Zuzug zu der heute Abend stattfindenden Maskerade des Stedinger Radfahrervereins war recht groß. Der Saal im Hotel „Stedinger Hof“ waren prächtig dekoriert. Viele Zuschauer wohnten der Maskerade bei.

-v- **Großenkneten,** 13. Februar. Gestern hielt der hiesige Gesangverein „Liederkranz“ im Vereinslokal, Kempermanns Gasthof, seinen ersten diesjährigen Ball ab. Der Sager Gesangverein hatte einer an ihn ergangenen Einladung Folge geleistet und wurde bei schönsten Wetter an der Grenze mit Musik empfangen. Im Vereinslokal wechselten zunächst Couplets und Gesangsvorträge des hiesigen Vereins mit Liedern des Sager Vereins ab, worauf ein Ball folgte.

A **Südliches Jeverland,** 12. Februar. Seit einigen Tagen sieht man hier bereits Füllen auf den Wiesen grasen; gewiß eine große Seltenheit für diese Jahreszeit.

† **Nordloh,** 13. Februar. Der hiesige Dilettanten-Verein wird am Sonntag, den 3. März, im Saale des Herrn Carstens einen Gesellschaftsabend veranstalten.

* **Edewecht,** 12. Februar. Am 26. Februar veranstaltet der Gesangverein „Harmonie“ im Vereinslokal, Gehrels Gasthof, einen Unterhaltungsabend. Zur Aufführung gelangen ernste und heitere Deklamationen, komische Vorträge, Soloscenen, Kouplets, Duetts und Gesangsvorträge. Da zu diesem genußreichen und interessanten Abend jedermann freien Zutritt hat, dürfte auf ein volles Haus zu rechnen sein.

j. **Holzhausen,** 12. Febr. Die Schülerzahl der hiesigen einklassigen Schule ist andauernd eine hohe, annähernd 100, sodaß die Errichtung einer zweiten Klasse wohl nur noch eine Frage der Zeit sein kann. Der Plan, noch eine neue Schule zu bauen, dürfte kaum verwirklicht werden.

i. **Wildeshausen,** 12. Februar. In dem städtischen Gehölz vor dem Huntethor soll bekanntlich das Bundeskriegerfest abgehalten werden. Mit der Herstellung (Abholzen) des Platzes ist man bereits beschäftigt. Die Stadt erhält 35 Proz. des Reingewinnes vom Feste. Außer den Kriegervereinen unseres Landes sind etwa 40 außeroldenburgische Vereine eingeladen. Im nächsten Monat kommen die Plätze zur Verpachtung.

Aus den benachbarten Gebieten

▷ **Wilhelmshaven,** 13. Februar. Die Marineverwaltung ist bestrebt, die Einrichtungen im Kiautschougebiete immer mehr zu vervollkommnen. Nachdem vor einiger Zeit für die Ansegelung und für die Einfahrt nach Kiautschou vor dem dortigen Hafeneingang ein Leuchtfeuer errichtet worden ist, wird jetzt beabsichtigt, im Kiautschougebiet eine eigene Marine-Apotheke zu eröffnen und ferner die dort bereits vorhandenen telephonischen Anlagen zu einer Stadttelnsprecheinrichtung zu erweitern. Einige hundert Telegraphenpfähle und sonstige für Telephonbauzwecke erforderliche Materialien und Apparate, von welchen ein Teil bereits hier auf der Werft lagert, sollen deshalb mit dem für den Ablösungstransport gecharterten Norddeutschen Lloyddampfer „Darmstadt“ nach Kiautschou befördert werden. Der Dampfer wird am 1. März von Bremerhaven hierher abgehen und am 4. März von hier seine Ausreise antreten.

* Städtische Kollegien.

Sitzung vom Dienstag, 14. Februar, abends 6 Uhr.

Der Vorsitzende, Herr Landgerichtsrat Runde, eröffnete kurz nach 6 Uhr die Sitzung und verlas vor Eintritt in die Tagesordnung ein von Herrn Landgerichtsdirektor Tenge eingegangenes Schreiben, worin dieser mitteilt, daß die Gründe, aus denen er die Wahl zum Ersatzmann für 1898 bis 1901 ablehnte, für ihn noch bestänben; er stütze sich hierbei auf Art. 7, Abs. 1. Sodann teilte der Herr Vorsitzende mit, daß für Herrn Brandes Herr Bültmann gewählt sei und diesem die Geschäfte des erstgenannten Herrn übertragen seien.

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung:

Wahl eines Mitgliedes der Kommission für die Ausmittelung der Ablösungspreise der Naturalien und Dienste.

Laut Verordnung vom 21. Februar 1885 hat der Stadtrat einen Wahlmann für die Wahl zu ernennen. Der Magistrat schlägt Herrn Ratsherrn Harms vor. Der Gesamtstadtrat wählt Herrn Harms.

2. Punkt der Tagesordnung:

Austausch von Land an der Bleicherstraße.

In Uebereinstimmung mit der Besichtigungskommission ist mit Herrn Carl Meentzen ein Austausch von Land an der Bleicherstraße vereinbart. Der Herr Vorsitzende läßt eine Zeichnung herumgehen, auf welcher die abzutretenden Landstreifen kenntlich gemacht sind. Der Magistrat beantragt die Genehmigung dieses Abkommens; dieses wird nach kurzer Debatte genehmigt.

3. Punkt der Tagesordnung;

Ansetzung von Militärpersonen zu den Gemeindelasten.

Die Finanzkommission ist mit der Heranziehung von Militärpersonen zu den Gemeindelasten einverstanden. Im übrigen bemerkt der Herr Vorsitzende, daß des näheren über diesen Punkt nur in vertraulicher Sitzung beraten werden könne.

4. Punkt der Tagesordnung:

Festsetzung der Fondsberechnungen.

Die Finanzkommission hat zu diesem Punkt nichts wesentliches zu bemerken.

5. Punkt der Tagesordnung:

Bewilligung eines Zuschusses für den hier zu stationierenden Hunte-Lotsen.

Das Staatsministerium will in Oldenburg einen Lotsen stationieren. Der Magistrat glaubt, daß nur bei Bewilligung von jährlich 300 Mk. Zuschuß ein tüchtiger Lotse zu finden sein werde, und beantragt die Bewilligung.

St.-M. **Reiners** bemerkt hierzu, daß für 300 Mk. kein tüchtiger Lotse zu finden sein werde, da ein solcher mit 300 Mk. kein gesichertes Auskommen haben könne, und vielleicht noch ein anderer städtischer Dienst mit dem des Lotsen vereinigt werden könne; wiederum ist er aber auch der Meinung, daß eine Nebenbeschäftigung nicht gut angängig sei, da der Lotse doch stets zur Hand sein und auch über die Wasserverhältnisse der Hunte immer orientiert sein müsse.

Der Herr **Oberbürgermeister** erwidert, daß die Zweckmäßigkeit der Stationierung eines Lotsen von den interessierten Kreisen durchaus anerkannt werde; auch meint er, daß eine Vereinigung des Schiffergewerbes mit dem Amt eines Lotsen nicht ohne weiteres von der Hand gewiesen werden könne. Er habe auch schon eine geeignete Persönlichkeit in Aussicht, die mit einer noch geringeren Entschädigung zufrieden sein würde.

St.-M. **tom Dieck** bezweifelt, daß ein Bedürfnis für die Anstellung eines Lotsen bestehe. Es würde selten ein solcher gebraucht und man solle vorerst Erkundigungen einziehen, wie viel Schiffe eines solchen bedürften.

Der Herr **Oberbürgermeister** bemerkt hierzu nochmals, daß in Schiffahrt treibenden Kreisen das Bedürfnis nach einem Lotsen lebhaft empfunden werde; im übrigen müsse es die Erfahrung lehren, wie weit diese Bedürfnisfrage gerechtfertigt sei, und bittet, den Zuschuß von 300 Mk. zu bewilligen. — Es werden 300 Mk. Zuschuß für einen hier zu stationierenden Lotsen bewilligt.

6. Punkt der Tagesordnung:

Erwerb von Straßenareal an der Donnerschweerstraße.

Der Wirt Frühstück, Donnerschweerstraße Nr. 7, will bauen und ist bereit, von seinem Grundstück 18 qm für 3000 Mk. zur Verbreiterung der Straße herzugeben. Der Magistrat beantragt, diese 3000 Mark zu bewilligen.

Der Herr **Vorsitzende** bemerkt hierzu, daß das Straßenbild durch eine Geradelegung der Fluchtlinie wohl gewinnen würde, daß aber aus Verkehrsgründen eine Verbreiterung an dieser Stelle nicht unumgänglich nötig sei. Sodann sei die Entschädigungssumme auch viel zu hoch, da doch Herr Frühstück an einer Verbreiterung der Straße in erster Reihe interessiert sei, und einzig und allein aus ästhetischen Gründen könne er (der Vorsitzende) einem Erwerb des in Rede stehenden Areals nicht zustimmen; man müsse sehen, ein Gesetz zu schaffen, durch welches die Anlieger verpflichtet würden, etwa in Frage kommende Landstreifen gegen entsprechende Entschädigung an die Stadt abzutreten.

Der Herr **Oberbürgermeister** kann zwar nicht verkennen, daß die Summe von 3000 Mark absolut genommen wohl etwas hoch erscheine, aber vom Standpunkt des Herrn Frühstück aus doch nicht als unbillige Forderung bezeichnet werden könne. Wenn p. Frühstück den Neubau einrücke, so sei er genötigt, neue Fundamente aufzuführen und es sei fraglich, ob derselbe dann bei einer Entschädigung von 3000 Mk. seine Rechnung finden werde. Durch ein Einwirken auf die Anlieger sei in derartigen Fällen nichts zu erreichen, und die Schaffung eines besonderen Gesetzes hierfür erscheine ihm mit großen Schwierigkeiten verknüpft; er bitte um Bewilligung der Summe von 3000 Mk.

St.-M. **Voß** spricht sich im Sinne des Herrn Vorsitzenden aus und ist ebenfalls gegen die Bewilligung; wenn schon Geld für Straßenbauten aufgewendet werden solle, so möge man vor allen Dingen die Kriegerstraße passierbar machen.

Es entspinnt sich über diesen Punkt eine längere Debatte, in welcher der Herr **Oberbürgermeister** Herrn Voß erwidert, daß die Verkehrsverhältnisse in der Donnerschweer- und der Kriegerstraße ganz andere seien; wollten jedoch die Anlieger der Kriegerstraße den Grund und Boden zur Regulierung der Straße hergeben, so könnte ja in einer der nächsten Sitzungen der Sache näher getreten werden. Daß die Anwohner sich hierzu aber schwer verständen, lehrte die Erfahrung zur Genüge. Er bäte die Herrn Stadträte, ihren Einfluß auf die Anlieger geltend zu machen, vielleicht würden ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein.

St.-M. **Voß** bemerkt noch, daß er keinen Landankauf an der Kriegerstraße im Auge gehabt habe, sondern nur eine Behebung der geradezu erbärmlichen Wegeverhältnisse, von deren Unzulänglichkeit man sich am besten in den Mittagsstunden überzeugen könne.

Der **Vorsitzende** bemerkt, daß diese Frage nicht auf der Tagesordnung stehe und sich besser in einer der nächsten Sitzungen erörtern lasse.

Die Summe von 3000 Mk. zum Erwerb von Areal an der Donnerschweerstraße wird abgelehnt.

7. Punkt der Tagesordnung

Beitrag zum deutschen Centralkomitee zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke.

Der **Vorsitzende** teilt mit, daß der Generalsekretär des Komitees, das seinen Sitz in Berlin habe, an die Stadt das Ersuchen gestellt habe, dieser Vereinigung beizutreten.

Ich will meinen Mann fragen.

Skizze von **Hermann Heiberg.**

(Nachdruck verboten.)

Die Frau des Hauses ist oben auf dem Hausboden in ihrer Apfelkammer beschäftigt und hat sich eben nach längerem Bücken ausruhend auf eine Kiste niedergelassen.

Nun hört sie, daß in das nebenan befindliche Zimmer des Dieners zwei Personen treten: der Diener selbst und seine Mutter. Er ist schon seit fünf Jahren im Hause, ein solider, fleißiger, ehrlicher Mensch. Die alte Frau wäscht für Geld; sie wohnt in einem Armenstift und sucht sich nebenbei etwas zu verdienen. Auch sie ist eine brave Person, unermüdlich thätig und rechtschaffen.

Die Frau des Hauses vernimmt — gegen ihren Willen — das nachfolgende Gespräch, und um des Inhalts willen rührt sie sich nicht.

„Ach, ich komm' wegen Bertha. Hör' man bloß! Gestern im Schummerabend, als ich so sitze, mich ausruhe und an nichts denke, fliegt sie zu mir herein, wirft sich auf den Stuhl am Fenster und jammert zum Gotterbarmen.

Um Himmelswillen, was ist denn, ruf' ich, und sprech' immerzu auf sie ein.

Es dauerte lange, eh' ich was heraus kriegte. Und denn und denn — —“

Hier wurde der Bericht der Alten unterbrochen.

Sie weinte so bitterlich, daß sie keine Worte fand, und mußte erst von ihrem Sohne wiederholt zum Weiterreden aufgefordert werden. Endlich fand sie ihre Fassung wieder und sagte:

„Also hör'! Dem Geheimrat Severin, wo Bertha dient, ist Geld weggekommen. Da hat er nach der Polizei geschickt und hat verlangt, daß sie alle, der Diener, der Kutscher und die beiden Mädchen, ihre Kommoden aufmachen sollten.

Bertha hat sich geweigert. Sie hat den Schlüssel zuerst nicht heraus gegeben.

Warum? Es trifft sich gerade, daß Emil, ihr Verlobter, ihr 200 Mark zum Aufbewahren gegeben hat, sie sollte sie nach der Sparkasse bringen, wo sie schon zwei Mal was hingetragen hat; und 200 Mark sind es gerade, die dem Geheimrat weggekommen sind.

Warum sie nicht aufmachen wollte? hatten sie gesagt.

Weil sie solche Schande nicht auf sich sitzen lassen könnte! Sie wäre ein ehrliches Mädchen und brauche sich, wenn was gestohlen war, nicht ihre Sachen nachsehen zu lassen.

Das war ja auch richtig von ihr, aber auch wieder verkehrt, indem ja die 200 Mark in der Kommode waren, und sie sie doch zuletzt aufmachen mußte.

Und so kam es denn auch, und so galt sie als die, die das Geld weggenommen hatte!

Und eins, zwei, drei, haben sie sie mit Schimpf und Schande weggejagt, das Geld von Emil aber natürlich behalten!

Um meinetwillen, weil ich eine so ehrliche Frau wäre —“ der Alten Stimme brach abermals — „so wollten sie Bertha nicht weiter anzeigen, wollten sie sie nicht unglücklich machen. Aber weg sollte sie gleich; und als Diebin gilt sie bei Geheimrats und bei den andern. —“

„Aber das ist doch eine wahre Schande —“ brach der Sohn in höchster Erregung los.

„Emil kann doch bezeugen, daß er ihr das Geld gegeben hat! Er muß sich doch gleich melden! Er muß Berthas Unschuld beweisen —“

„Ja, ja, das hätte er auch schon gethan. Aber nun kommt doch gerade das fürchterliche Unglück! Emil sein Bruder, der Johann, ist doch Diener bei Severins, und der hat Emil gestern Abend spät noch eingestanden, daß er die 200 Mark weggenommen hat. Der Geheimrat hatte sein Schreibpult offen stehen lassen. Da haben viele Scheine und sehr viel Gold in einem Kasten gelegen, bis oben voll! Da hat er schnell einen Griff hineingethan, aber — aber — hat es schon im nächsten Augenblick wieder bereut.

Als er dann aber das Geld hat wieder hinlegen wollen, da war das Schreibpult schon wieder verschlossen. So konnte er es nicht! Der Geheimrat hat es erst am nächsten Mittag bemerkt.

Bei Johann haben sie aber nichts gefunden; er hat es in einer Ecke im Pferdestall unter einen Stein gelegt, als der Kutscher gerade weggegangen war.“

„Na ja, denn muß der Lumpenkerl, der Johann, sich jetzt sofort beim Geheimrat melden und es eingestehen! — Wenn er es nicht thut, so thu' ich es. — Das schwöre ich! Und was sonst geschieht, das — das — mag ich mir nicht ausdenken. —“

„Ach nein, ach nein, Jochen! Es geht nicht! Emil hat seinem Bruder versprochen, daß er nie ein Wort davon sagen will! Er hat es auch Bertha bloß unter der Bedingung anvertraut, und sie — sie will es auf sich nehmen, damit der Bruder von ihrem Bräutigam nicht auch noch unglücklich wird. Sieh', er hat es ja bereut; er wollte es ja wieder hinlegen. . . .“

„Ja, das sagt er jetzt, der Schuft! Erst stiehlt er und bringt ehrliche Leute in Verdacht. Die werden weggejagt, kommen um ihr Brot, gelten für ihr Lebelang als Diebe — und er, der Hallunke, steht als Ehrlicher da! — — Mutter! Ich geh' hin und schlag' den Lumpen tot, wenn er unsrer Schwester Ehre nicht rein macht. —“

„Um Himmelswillen! Noch mehr Elend und Not! Jochen!

Landesbibliothek Oldenburg

Der Magistrat beantragt die Bewilligung von 20 Mk. vom nächsten Etatsjahr ab. Die Summe wird bewilligt.

8. Punkt der Tagesordnung:

Stiftung eines Ehrenpreises für Trabrennen.

Der „Verein zur Förderung der oldenburger Pferdezucht" hat um Stiftung eines Preises gebeten. Der Magistrat beantragt 150 Mk.

St.-M. **tom Dieck** spricht sich gegen die Bewilligung aus, weil dann schließlich jeder Privatverein um die Stiftung eines Preises einkommen könnte. Trotzdem werden die 150 Mk. bewilligt.

Hierauf schließt die öffentliche Sitzung um 7 Uhr.

Punkt 9: Anleihe betreffend, Punkt 10: Beurlaubung eines Lehrers und Punkt 11: Engagement eines Lehrers werden in vertraulicher Sitzung behandelt.

Der Verband deutscher Küstenschiffer

hielt am Montag Nachmittag in Papsts Gesellschaftshaus in Altona, seine diesjährige Generalversammlung ab. Vertreten waren durch Delegierte unter sieben Schiffervereinigungen der oldenburger Schiffer-Kompakt und der Kompakt „Union", Barßel. Aus dem vom Vorsitzenden, Herrn Plump, erstatteten Bericht über die Thätigkeit des Verbandes, teilt der „Hamb. Corr." folgendes mit: Es sind Eingaben eingesandt 1) an sämtliche Küstenbezirksregierungen, betreffend die erdrückende Konkurrenz der Ausländer, 2) an die königliche Regierung zu Schleswig, betreffend Fahrwasserbezeichnungen an der Ostküste der Provinz, 3) an die Provinzial-Steuerbehörde zu Altona, die Uebelstände bei den Wachtschiffen in der Lieker und in der norburger Föhrde betreffend, 4) an die Provinzial-Steuerbehörde zu Stettin, betreffend die Abfertigung der Schiffe an Sonn- und Festtagen zu Swinemünde, 5) an das königliche Landratsamt zu Swinemünde, den Liegeplatz für ausgehende Küstenfahrzeuge betreffend, 6) an C. C. Rath zu Rostock, betreffend die Erhebung des Lotsgeldes zu Warnemünde, 7) an die Deputation für Handel und Schiffahrt zu Hamburg, betr. Betonnung der Westertill, 8) an das kaiserl. Lotsenkommando zu Wilhelmshaven, betr. Betonnung der sog. Weserfahrt und 9) an die Deputation für Handel und Schiffahrt betr. den Schlepptzwang bei Altona und Neumühlen. Des ferneren hat der Vorstand des Verbandes auf ergangene Einladung hin einer Konferenz der Handelskammer zu Flensburg beigewohnt, in der Bestimmungen des Handelsgesetzbuches in Betreff der Kleinschiffahrt begutachtet wurden. Schließlich ist vom Vorstande noch eine Orientierungsreise mit einem Schleppdampfer durch den Kaiser Wilhelm-Kanal unternommen worden zwecks Abfassung einer Petition an den Reichstag zur Abstellung von Uebelständen in Betrieb des Kanals. Die vorbenannten Eingaben sind zum Teil wohlwollend beantwortet worden; einige sind sogar bereits von befriedigendem Erfolge gekrönt gewesen.

Auf die an sämtliche Küstenbezirksregierungen gerichtete Eingabe, betr. die erdrückende Konkurrenz der Ausländer, sind bisher nur zwei Antwortschreiben, und zwar in ausweichendem Sinne, an den Vorstand des Verbandes gelangt. Es entspann sich über diese Angelegenheit eine ausgedehnte Debatte. Alle Anwesenden führten Beschwerde über die Konkurrenz der holländischen sowie der dänischen Küstenfahrzeuge. Die deutschen Küstenschiffe sind laut Reichsgesetz gehalten, entsprechend der Größe ihrer Fahrzeuge auch Bedienungsmannschaft an Bord zu führen. Die Holländer z. B. führen aber ihre Familie an Bord und verrichten mit dieser die gesamten Schiffsarbeiten. Des ferneren ist der deutsche Küstenschiffer gesetzlich gehalten, einen Befähigungsnachweis beizubringen. Der Holländer braucht dieses nicht. Erhebliche Unkosten erwachsen dem deutschen Küstenschiffer im übrigen noch durch die Beiträge zur Alters- und Invaliditätsversicherung ihrer Angestellten u. dgl. m. Die Versammlung war der Ansicht, daß wenigstens bei staatlichen Bauten und dergl. die Beförderung des Bau-Materials deutschen Küstenschiffern und nicht Ausländern übertragen werden müßte. Auf Grund einer bereits im Jahre 1892 von dem Schiffer-Kompakt „Union", Barßel, an den Reichstag gerichteten diesbezüglichen Petition ist derzeit ein von Herrn v. Jonquières unterzeichnetes Antwortschreiben erfolgt, in dem die Zusicherung abgegeben wurde, daß der Wunsch der Petenten in Erwägung gezogen werden solle. Bei dem Bau des Kaiser Wilhelm-Kanals ist dieses auch geschehen. Anders aber bei verschiedenen anderen staatlichen Bauten. Herr Amtsrichter Hottendorf-Tostedt ermahnte die Anwesenden, alle Fälle, in denen ausländische Küstenfahrzeuge zur Beförderung von Baumaterial oder dergl. zu staatlichen Bauten verwendet werden, genau spezifiziert dem Vorstande des Verbandes zuzusenden, damit von dieser Seite den Regierungen auch die Beweise geliefert werden können für die Berechtigung der Beschwerden der deutschen Küstenschiffer. Im übrigen möge man die diesbezüglichen Petitionen sowohl an die Regierungen, als auch an die in Frage kommende Handelskammer wiederholt richten. In diesem Sinne wurde beschlossen und der Vorstand dementsprechend beauftragt.

Die an das kaiserliche Lotsenkommando zu Wilhelmshaven gerichtete Petition wegen Betonnung der sog. Weserfahrt ist erfolglos geblieben, da, wie seitens der Absender zugegeben wurde, die Petition nicht sachgemäß abgefaßt war. Diesem soll durch eine erneute Petition abgeholfen werden, in der die gerügten Uebelstände genau angegeben und die für die Küstenfahrzeuge beim Befahren der Weserfahrt vorhandenen Gefahren genau beschrieben werden sollen.

Um allen in Zukunft zu unternehmenden Schritten noch größeren Nachdruck zu verschaffen, als dieses bisher der Fall gewesen ist, soll fleißig Agitation unter den Küstenschiffern zwecks Beitritt zum Verband getrieben werden. Namentlich soll auf Anregung des Herrn Amtsrichters Hottendorf-Tostedt allen Küstenschiffern eine Druckschrift zugesendet werden, in der alles das angeführt werden soll, was der Verband bisher zur Vertretung der Interessen der Küstenschiffer erreicht hat. Da die Binnenschiffer sich zur Zeit noch dem Verbande größtenteils fernhalten, so soll ihnen bedeutet werden, daß ihre Interessen genau mit den Interessen der Küstenschiffer zusammenlaufen. Es wurde angeführt, daß, wenn die Küstenschiffer Frachten erhalten übersee, sie den Binnenschiffern keine Konkurrenz auf den Flüssen machen würden. Um den Binnenschiffern den Beitritt zum Verbande zu erleichtern, stellte Herr Amtsrichter Hottendorf den Antrag, den Beitrag der Binnenschiffer auf die Hälfte des Beitrages der Küstenschiffer festzusetzen. Ein Beschluß erfolgte in dieser Angelegenheit aber nicht.

In Bezug auf die von den Küstenschiffern gefühlten Uebelstände im Kaiser Wilhelm-Kanal wurde beschlossen, eine Eingabe an den Reichstag sowie an die Kanal-Verwaltung zu richten. Namentlich soll um Aufhebung des Zwangslotsenwesens nachgesucht werden. Es müsse auch im Kaiser Wilhelm-Kanal der Grundsatz gelten: „Wer Schaden macht, muß Schaden tragen." Vom Vorsitzenden wurde noch gerügt, daß die durch den Kaiser Wilhelm-Kanal bugsierten Schleppzüge (Leichter) sehr oft nicht manövrierfähig seien, da die Leichterfahrzeuge so tief beladen sind, daß sie nicht mehr ordentlich gesteuert werden können. Hierdurch entständen oftmals Kollisionen.

Der nächste Punkt der Tagsordnung betraf die Wahl des Ortes der nächsten Verbandsversammlung, als welcher Altona bestimmt wurde. — Die Wahl des Vorsitzenden fiel auf Herrn W. Plump und zwar per Acclamation. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde C. Tiemann-Stade, im übrigen H. G. Müller-Oldenburg, J. Wölber-Osten und Schnoor-Laboe gewählt. Als Stellvertreter wurden gewählt: H. Fahje-Cranz a. E., D. Bollmers-Bassenfleth, H. Hagenah-Warstade und J. Tensfeld-Nübbel. Als Beisitzer für das Gebiet der Nordsee wurden die Herren Gronewegs-Barßel, Pundt-Oldenburg, Behrens-Barßel, als Beisitzer für das Gebiet der Ostsee die Herren H. Birnbaum-Breege, Fr. Petersen-Arnis und Johs. Petersen-Arnis gewählt. Der Vorsitzende Plump schloß darauf die Verhandlungen mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Versammlung dreimal lebhaft einstimmte. Sodann wurde des Herrn Hottendorf, des Vorsitzenden und des Begründers des Verbandes, Aug. Bröhan-Cranz, der seit längerer Zeit durch Krankheit behindert wird, sich dem Verbande zu widmen, ehrend gedacht. Der Vorstand hat Herrn Aug. Bröhan als ein Zeichen der Anerkennung ein künstlerisch hergestelltes Diplom übersandt.

Jochen! Ich bitte Dich. Bedenke, es ist der Bruder von Berthas Bräutigam. Es fällt dann auch was auf ihn, auf Emil. Ist es nicht genug, daß wir schon so ein fürchterliches Unglück haben, daß der Zufall so gespielt hat?"

„Und die 200 Mark, die sich Emil langsam und ehrlich zusammengespart hat — die gehen nun verloren?"

„Nein, nein, Jochen. Die 200 Mark hat Johann jetzt ja seinem Bruder gegeben."

„Das gestohlene Geld — giebt er seinem Bruder! — Ich möchte es nicht mal anfassen —"

„Geheimrats haben doch die andern 200 Mark gekriegt, Jochen . . ."

„Ja, ja, trotzdem —! So ein nichtsnutziger Bandit! Bringt so viel Schande über andere und — und — —

Mutter! Ich will's mir überlegen. Ich glaub' nicht, daß ich die Sache so gehen lasse. Wenn ich bloß an ihn denke, werd' ich heiß und kalt —"

„Ach, ach, hätt' ich es doch man garnicht gesagt! Aber was solltest Du denken, daß Bertha mit einmal außer Dienst war. — Und denn der Kummer, die Angst! — Ich konnt' es garnicht bei mir behalten. — Du solltest wenigstens nicht schlecht von Deiner Schwester denken —"

Eine Stille trat ein. Dann wurde sie unterbrochen durch herzerbarmendes Schluchzen der alten Frau, dann durch die sanften Trostworte des um seine brave alte Mutter besorgten, von Liebe und Mitleid tief bewegten jungen Menschen.

Zuletzt gingen sie. Bevor sie sich entfernten, hörte die Frau des Hauses noch die Worte:

„In Gottesnamen, Mutter, — ich geb' Dir mein Wort, daß ich nichts gegen den Johann unternehmen will — Sag' es auch Bertha, grüß' sie von mir. Wir wollen uns mit unserm guten Gewissen trösten." — — —

Als das Geräusch der Schritte der so hart und schuldlos betroffenen Menschen verklungen war, erhob sich die Frau aus ihrer sitzenden Stellung, faltete sinnend die Hände und flüsterte ergriffen vor sich hin:

„Soll ich nun auch schweigen, oder ist es meine Pflicht zu reden? . . . . Ich will meinen Mann fragen."

Dann ging auch sie langsam über den Hausboden fort.

Deutscher Reichstag.

32. Sitzung vom Dienstag, den 14. Februar.

Die erste Beratung der

Novelle zum Invaliditätsversicherungsgesetz

wird fortgesetzt.

Abg. **Hofmann**-Dillenburg (natl.): Meine Freunde halten daran fest, daß mit der Zeit ein Zusammenschluß aller Zweige der sozialen Versicherungen stattfinden muß. Ueber die Grundlage für einen solchen Zusammenschluß gehen die Meinungen auseinander; ich meine, daß zunächst die Invaliditätsversicherung und die Krankenversicherung zusammengelegt werden müssen, weiter bin ich der Ansicht, daß der künftigen Gesamtversicherung alle diejenigen Personen unterworfen werden müssen, die jetzt irgend einer der Teilversicherungen unterliegen, auch werden wir zu einer Witwen- und Waisenversicherung schreiten müssen. Auch mit den örtlichen Rentenstellen seien seine Freunde im Grunde genommen einverstanden, aber durchführbar sei diese Anregung erst im Falle einer Vereinheitlichung der gesamten sozialen Versicherungen. Im Falle der Vereinheitlichung der sozialen Versicherungen würden die Rentenstellen auch im Hauptamte verwaltet werden können, während dies gegenwärtig nach der Vorlage im Nebenamt geschehen solle. Was den Vermögensausgleich zwischen den einzelnen Anstalten anlange, so gebe er zu, daß in irgend einer Weise ein Ausgleich erfolgen müsse, aber keineswegs dürfte dies geschehen in der vorgeschlagenen Weise, der Vermögenskonfiskation bei den günstiger situierten Anstalten und Herabsetzung der Beiträge bei den niedrigeren Beitragsstufen. Dagegen seien bereits einige andere Vorschläge gemacht worden: ein Ausgleichsfonds für die Zukunft aus den Beiträgen behufs Unterstützung der finanziell schlechteren Anstalten, zweitens eine Abstufung des Reichszuschusses, also höhere Reichszuschüsse in den niedrigeren Beitragsklassen, endlich Uebertragung der Altersrente auf die Gesamtheit der Anstalten.

Abg. Dr. **Rösicke** (wildliberal) ist damit einverstanden, daß diesmal von einer Zusammenlegung der ganzen sozialen Versicherungsgesetze abgesehen worden sei und daß die Regierung sich damit begnügt habe, Besserungen im Rahmen der bestehenden Organisation herbeizuführen. Für die Regierung sei die Hauptsache der Ausgleich. Aber einesteils glaube er, daß die Zukunft der landwirtschaftlichen Anstalten in den Motiven übertrieben ungünstig dargestellt sei, und anderenteils liege doch auch eine Präcedenz in entgegengesetzter Richtung vor. So zahle die Industrie, als Gesamtheit gedacht, jährlich 48 Millionen Mark Unfallentschädigung oder 8 Mark pro Kopf der Versicherten, die Landwirtschaft dagegen nur 17 Millionen Mark oder 1½ Mark pro Kopf. Ueberdies handele es sich bis jetzt noch immer um ein bloßes Uebergangsstadium, insofern zu Ungunsten der landwirtschaftlichen Anstalten immer noch der Umstand nachwirke, daß gleich nach dem Inkrafttreten des Invaliditätsversicherungsgesetzes 130,000 Altersrenten gewährt worden seien ohne die Gegenleistungen vorausgegangener Beiträge. Der Redner empfiehlt weiterhin für die Seeleute, die von der allgemeinen Alters- und Invaliditätsversicherung zu wenig hätten, eine gesonderte Versicherung im Anschluß an die Seeberufsgenossenschaft unter Einbeziehung auch der Wittwen und Waisen in die Versicherung. Mit den örtlichen Rentenstellen könne man sich befreunden, wenn sie als Unterbau für eine Gesamtversicherung gedacht seien, aber die Vorsitzenden der Rentenstellen müßten unbedingt ebenso unabhängig dastehen wie die Vorsitzenden der Berufsgenossenschaften, sie dürfen also nicht ernannt werden, um event. von einer vorgesetzten staatlichen Behörde abgesetzt werden zu können. Der Redner schließt mit der Hoffnung, daß es in der Kommission gelingen möge, das Gesetz — allerdings mit den gebotenen Abänderungen — zu Stande zu bringen.

Abg. **Gamp** (Rp.): Der Vorredner habe seine vorjährigen Angriffe auf die Arbeitgeber in Ostpreußen nicht wiederholt. Diese Angriffe seien auch thatsächlich haltlos gewesen. Ein Ausgleich sei unerläßlich, denn wenn man in Berlin den Arbeitern schöne Heilanstalten errichten lassen könne und in Ostpreußen nicht, so sei das doch eine Ungerechtigkeit. Weiter führt der Redner gegen das Markenkleben aus, daß die Last zu sehr großem Teile doch auf dem Arbeitgeber haften bleibe. Der Gedanke der örtlichen Rentenstellen berühre ihn sehr sympathisch. Keinesfalls dürfe die Vorlage mit der Wittwen- und Waisenversorgung belastet werden, wie dies gestern Hitze verlangt habe. Das könne die Landwirtschaft nicht tragen. Wenn die Landwirtschaft sich in einer so schlechten Lage befinde, so seien Hitze und seine Freunde daran schuld, denn dieselben hätten die Handelsverträge beschließen geholfen.

Abg. **Raab** (Antis.): Die örtlichen Rentenstellen halten wir für einen sehr glücklichen Gedanken. Der Hauptpunkt der Vorlage ist die Rückversicherung. Sie ist unerläßlich und wir werden nicht um sie herumkommen.

Um 5½ Uhr wird die Beratung auf heute vertagt; außerdem Interpellation Johannsen über die Ausweisungen aus Nordschleswig.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg, 15. Febr. **Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

	Ankauf	Verkauf
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,50	102,05
3½ pCt. do. do.	101,50	102,05
3 pCt. do. do.	93,10	93,65
3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols	100	101
3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung	100	—
3 pCt. do. do.	91,50	92,50
3½ pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg (seitens des Inhabers kündbar)	99,50	100,50
3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe	—	—
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905	101,20	101,75
3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe	101,30	101,85
3 pCt. do. do. do.	93,10	93,65
3½ pCt. Br mer Staats-Anleihe von 1898	100	100,55
4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stollhammer	100	—
4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	100	—
3½ pCt. Butjadinger Amtsb., Hohenkrch.	98	—
3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen	98	99
3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe	98,20	98,75
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	100,50	—
4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Eisenb.-Prior. gar.	100,60	101,15
4 pCt. Rjäsan-Uralsk-Eis.-Prior., staatl. garant.	100,60	101,15
4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 10000 frk. und darüber.)	95,40	95,95
4 pCt. alte ital. Rente (Stücke v. 4000 frk. u. darunter)	95,50	96,20
3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ¼ pCt. höher)	60,10	60,65
4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.)	100,20	100,95
4 pCt. do. (Stücke von 1012,50 Mk.)	100,30	101,20
4 pCt. Transvaal Eisenb.-Oblig. v. 97, staatl. gar.	99,70	100,25
3½ pCt. Pfdbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. VIII., unkündbar bis 1907	96,45	97
4 pCt. do. do., Serie XIV, unkündbar bis 1906	102,95	103,25
3½ pCt. Pfandbriefe der Mecklenburg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905	96,70	97
4 pCt. Glashütten-Prioritäten von 1898, rückzahlbar 102	102	—
4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105	105	106
Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar)	—	—
Warvsp.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk.	168	168,30
„ „ London „ „ 1 L.	20,34	20,44
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,175	4,225
Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „	16,79	—

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 171,50 pCt. bez.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustfehn) 135 pCt. G.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —
Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unser Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 5 pCt.

NB. Die 4 pCt. Rjäsan-Uralsk-Eisenbahn-Prioritäten, garantiert, bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg
am 15. Februar 1899.

	Mrk.		Mrk.
Hafer, hiesiger	7,70	Gerste, inländische	—
„ russischer	—	„ russische	6,30
Roggen, hiesiger	8,30	Bohnen	7,70
„ Petersburger	8,70	Buchweizen	8,—
„ südrussischer	8,40	Mais	5,50
Weizen	8,50	Kleiner Mais	—
		Lupinen	—

pro Centner.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg
von A. Schulz, Optiker.

Monat.		Thermometer ° Ré.	Barometer Pariser Hall u. Nr.	mm	Lufttemperatur Monat.	höchste.	niedrigste
14. Feb.	7 U. Nm.	+ 8,2	759,4	28. 0,7	14. Feb.	+10,4	+ 5,8
15 Feb.	8 „ Bm.	+ 6,8	758,4	28. 0,2	15. Feb.	—	

Landesbibliothek Oldenburg

Anzeigen.

Verkauf eines Kolonats.

Der Kolonist **Herm. Boßmann** zu **Südmoslesfehn** beabsichtigt sein daselbst am Hunte-Ems-Kanal belegenes

Kolonat,

groß 5,4905 ha, mit neuem geräumigem Wohnhause, öffentlich meistbietend mit Antritt nach Uebereinkommen durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen.

1. Verkaufstermin findet am

Sonnabend, den 18. Febr. d. J., nachm. 3 Uhr,

in **Bocks Wirtshause** zu **Südmoslesfehn** statt, wozu einladet

W. Gloystein, Aukt.

Verkauf einer Köterei.

Burwinkel. Frau **Ww. Harms** das. will ihre daselbst belegene, von ihr bewohnte

Köterei

zur Größe von 0,1021 ha (38 Ruten) öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit Antritt 1. Mai d. J. verkaufen lassen, und findet **erster Verkaufstermin** am

Sonnabend, den 18. Febr. d. J.,

nachm. präz. 3 Uhr,

bei **Joh. Haye** statt.

Die Köterei ist in bestem Stande und liegt nahe an der Chaussee. Bei genügendem Gebote erfolgt der Zuschlag.

Kaufliebhaber ladet ein

C. Borgstede, Aukt.

Tannen-Verkauf.

Edewecht. Hausmann H. O. Oellien hierselbst läßt am

Sonnabend, den 18. Febr. d. J., nachm. 1 Uhr aufgd.,

in seinen auf dem Linden und dem Haidkamp zu Osterscheps belegenen Hölzungen:

200 Haufen Fuhren,

zu Balken, Unterhölzern, Sparren, Latten und Richeln geeignet,

öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Liebhaber wollen sich pünktlich um 1 Uhr in **Heinr. Martens Wohnhause** auf dem Linden und 4 Uhr in **G. Meirofes Wohnhause** auf dem Haidkamp versammeln.

Setje.

Rastede. Die von der verstorbenen Witwe **Schweers** nachgelassene, hier an der **Bahnhofstraße** belegene **Besitzung,** noch neues Wohnhaus mit Stallanbau u. schönem Garten, groß 0,1643 ha = **2 Scheffelsaat,** wird am

Montag, den 20. Februar c., nachm. 4 Uhr,

im **Gasthause „Rasteder Hof"** zum öffentlichen Verkauf ausgeboten. Antritt sofort oder zum 1. Mai 1899.

Kauflustige ladet ein

C. Hagendorff, Aukt.

Große Waren-Auktion zu Osternburg.

Herr **L. Bley** hierf. läßt am

Dienstag, den 21. u. Mittwoch, den 22. Febr. d. J.,

jedesmal nachm. 2½ Uhr aufgd.,

in seiner Wohnung, Schulstraße 2:

eine große Auswahl fertiger Herren- und Knabenanzüge, auch für **Konfirmanden,** Paletots, Mäntel, Joppen, Hosen, Westen, Schuhwaren aller Art, Unterziehzeuge, Wollgarne, Strumpfwaren, Hüte, Mützen, Wäsche, Schirme, Tücher, Kopfhüllen, Flanelle, Kattune, Parchende, Bettzeuge, Leinen, Wachstuche, Gardinen, Bettfedern und Daunen, Buckskin-Reste für Anzüge und Hosen, Damenkleiderstoffe, auch für **Konfirmanden,** Damenröcke, Schürzen ꝛc. öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Sämtliche Sachen sind neu und durchaus guter Qualität.

Kaufliebhaber ladet ein

A. Bischoff, Auktionator.

Osternburg. Alle diejenigen, Erwachsene und Kinder, welche Lust haben, einen **Tanz-Kursus** mit durchzumachen, werden ersucht, sich beim Wirt **Koopmann, Bremer Chaussee,** zu melden.

Tanzlehrer **H. Sunderbrok.**

Versicherungs-Anstalt Oldenburg.

Zur Kontrolle der Beitragsleistung sind folgende Termine angesetzt:

1) auf Montag, den 20. Februar d. J.:

a. vorm. 10 Uhr für Bauerschaft Delfshausen in Lecks Gasthause zu Delfshausen,
b. nachm. 1½ „ „ „ Moorseite in Wenkes Gasthause zu Salzendeich,
c. „ 4½ „ „ „ Barghorn in Bergmanns Gasthause zu Barghorn,

2) Dienstag, den 21. Februar d. J.:

a. vorm. 9 Uhr für Bauerschaft Altendorf in G. Müllers Gasthause zu Altendorf,
b. nachm. 3 „ „ „ Meerkirchen in Scheeljes Gasthause zu Meerkirchen,

3) Mittwoch, den 22. Februar d. J.:

a. vorm. 9 Uhr für Bauerschaft Niederhörne } in J. Onnens Gasthause
b. „ 9½ „ „ „ Oberhörne } zu Niederhörne,
c. nachm. 1½ „ „ „ Nordermoor in Janßens Gasthause zu Nordermoor,
d. „ 4 „ „ „ Bardenfleth in Gräpers Gasthause zu Eckfleth,

4) Donnerstag, den 23. Februar d. J.:

a. vorm. 9 Uhr für Bauerschaft Eckfleth in Gräpers Gasthause zu Eckfleth,
b. „ 11 „ „ „ Dalsper in Kucks Gasthause zu Dalsper,
c. nachm. 3 „ „ „ Burwinkel in Kleens Gasthause zu Burwinkel,
d. „ 5 „ „ „ Huntorf in E. Büsings Gasthause zu Huntorf,

5) Freitag, den 24. Februar d. J.:

a. vorm. 8 Uhr für Bauerschaft Butteldorf in Vollers Gasthause zu Butteldorf,
b. „ 9½ „ „ „ Moordorf } in Bitters Gasthause
c. „ 10 „ „ „ Gellen } zu Moordorf,
d. nachm. 1 „ „ „ Moorhausen in Harms Gasthause zu Moorhausen,
e. in D. Siems Gasthause zu Huntebrück:
1) nachm. 3½ Uhr für **Huntebrück** und Schlüterdeich,
2) „ 5 „ „ Bauerschaft **Wehrder** (Bardenfleth),

6) Sonnabend, den 25. Februar d. J.:

a. vorm. 9 Uhr für Bauerschaft Neuenhuntorf in Vogts Gasthause zu Neuenhuntorf,
b. „ 11 „ „ „ Bäke } in Suhrens Gasthause
c. nachm. 1 „ „ „ Buttel } zu Köterende,
d. „ 3 „ „ „ Neuenhuntorfermoor } in Dierks Gasthause
e. „ 4 „ „ „ Neuenkoop } zu Neuenkoop.

Die Versicherten werden hierdurch aufgefordert, sich zu den vorstehenden Terminen einzufinden, um **ihre Quittungskarten und Aufrechnungsbescheinigungen** über frühere Karten zur Revision vorzulegen. **Dienstbücher, Arbeitsbücher und von Heuerleuten und Tagelöhnern etwaige Aufzeichnungen über** die von ihnen in den letzten Jahren **verrichtete Lohnarbeit sind mit zur Stelle zu bringen.** Für Dienstboten und Handwerksgehilfen können deren Arbeitgeber mit den Karten ꝛc. und **Dienstbezw. Arbeitsbüchern** erscheinen.

Tagelöhner und Heuerleute, welche am Erscheinen verhindert sind, haben die Quittungskarten ꝛc. durch andere, die imstande sind, über ihre Arbeitsverhältnisse Auskunft zu geben, vorzeigen zu lassen.

Den Beteiligten wird dabei freigestellt, auch zu einem andern, als dem für ihren Wohnort festgesetzten Termin zu erscheinen.

Das Erscheinen der Arbeitgeber ist dringend erwünscht.

Bei der Revision wird über etwa bestehende Zweifel in Betreff der Versicherung Auskunft erteilt werden.

Oldenburg, 1899, Februar 10.

Der Vorsitzende des Vorstandes.
J. V.: Jürgens.

Ausstattungs-Vorträge, arrangiert von der **Astronomischen Gesellschaft Dresden** im **Saale** des **„Casinos"**
Donnerstag, den 16. Februar 1899, abends 8 Uhr:

Astronomie der Gegenwart.

Freitag, den 17. Februar, abends 8 Uhr:

Japan und Kiautschou

mit zahlreichen 36□m grossen Lichtbildern. Karten à 3, 2, 1 Mk.
Vorverkauf in **Ferd. Schmidts** Buchhandlung (Segelken).

Konfirmanden-Anzüge

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu billigst gestellten Preisen. Anzüge 16, 18, 20, 25 Mk., hochfein 30 Mk. Bei Anfertigung nach Maß liefere prompt und billig unter Garantie des Gutsitzens, wozu sämtliche Neuheiten in Stoffen am Lager.

H. Busse, Reusen Nachf.,
Langestraße 15.

Am 16. d. Mts. kommt unser

ff. Bockbier

zum Anstich.

Klosterbrauerei Oldenburg A.-G.

Zu verkaufen ein gut erhaltener **Sattel.** Stauſtraße 8.

Bokel b. Wiefelstede. Zu verk. 1 trächtiges **Schwein,** Anfang März ferkelnd. **Fr. Degen.**

Mädchen-Gymnasium in Hannover.

Eröffnung Ostern 1899.
Anmeldungen beim Verein Frauenbildungs-Reform, Lavesstr. 67 III. Prospekte.

Bürgerfelde. Zu verkaufen eine gute junge milchgebende **Kuh.** Joh. Justusweg 3.

Nadorst, Hochheiderweg. Zu verkaufen eine fette **Kuh.** **H. Ahlers.**

Rasteder-Südende. Zu verkaufen eine **tiedige Kuh,** Anfang März d. J. kalbend. **Hinr. Hemken.**

Inderlangstraße. Habe

einige 100 Eichenfester

billigst abzugeben. **H. Bargmann.**

Diejenigen Herren, die mir die Hose ausgezogen und die mich mißhandelt haben, müssen sich binnen 3 Tagen bei mir melden.

Wehnen. **Gerhard Hilmer.**

Ein **Terrierhund zugelaufen.**
Hotingsgang 1.

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Osternburg. Gesucht zu Mai d. J. 4000 ℳ als **erste** Hypothek auf ein Grundstück, angekauft zu 8500 ℳ, und 4500 ℳ nach eingetragenen 3500 ℳ **oder** als **erste** Hypothek, 8000 ℳ auf ein Grundstück zum Werte von 16,000 ℳ. Zinsfuß 4%.

A. Bischoff, Aukt.

Wohnungen.

Gesucht zu Mai eine **Wohnung,** Mietpr. zwischen 200—300 ℳ, am liebsten in der Altstadt. Off. unt. **B. 300** postl. Oldenburg erb.

Junge Leute erh. **Wohnung.** Johannisstr. 11.

Osternburg. Zu vermieten eine **Unter-** und eine **Oberwohnung.** Sandstr. 19.

Osternburg. Zu vermieten zu Mai d. J. **2 Oberwohnungen** nebst Ackerland in Koops Hause zu Tweelbäke.

A. Bischoff, Aukt.

Zu vermieten die 1. Etage innerer Damm 14 (6 Z. u. Zubehör) mit oder ohne Pferdestall. Näheres daselbst im Laden der Strückhauser Molkerei-Verkaufsstelle.

Zu vermieten eine **Oberwohnung,** enth. 2 St., 3 K., Küche, Keller u. Mitbenutzung der Waschküche. Näh. Osternburg, Eschstraße 14.

Zu vermieten fl. möbl. Stube u. K. zum 1. März. **Haarenstr. 9.**

Zu vermieten eine kleine **Oberwohnung,** Mietpreis 100 ℳ. Westerstr. 4.

Zu verm. zu Mai eine vierzimmerige **Unterwohnung** mit Küche, Waschküche, Keller und Gartenland auf d. Ehnern. Näheres Bockstr. 7a.

Donnerschwee. Zu verm. z. 1. Mai e. **Wohnung** mit Land u. **1 St. m. K.,** resp. beide zusammen. **Fr. Stöver.**

Zu vermieten **Oberwohnung,** enthaltend Stube, 2 Kammern, Küche u. Bodenraum und etwas Gartenland; desgl. **Oberwohnung,** enthaltend 2 Stuben, 2 Kammern, Küche mit Pumpe und etwas Gartenland.

Norderstraße 1.

Zu verm. zum 1. Mai Laden mit Unterwohn. u. geräumige Oberwohn. an ruh. Bewohn. Nadorsterstr. 34.

Osternburg. Z. verm. e. Oberw., entp. 3 St., 3 K., K., Keller, gr. Bodenr. u. Mitben. d. Wascht., sep. Eing., Mietpr. 280 ℳ. Langenweg 71. Nachzufragen Langenweg 11.

Eine **Unterwohnung** mit Gartenl. zum 1. Mai zu vermieten. Bürgereſch 40.

Osternburg. Zu vermieten eine geräumige **Oberwohnung,** Stube, 2 Kammern, Küche, Keller und Bodenraum. Cloppenb.-Str. 62a.

Vakanzen und Stellengesuche.

Gesucht ein **Lehrling.**
Photograph **A. Neumann,** Achternstr. 2.

Gesucht zu Mai ein erfahrenes junges **Mädchen** zur Stütze der Hausfrau. Off. unter M. B. an die Exped. d. Bl.

Gesucht zu Mai 2 tüchtige **Mädchen,** die melken können, für einen landwirtschaftlichen Haushalt bei Hamburg. Lohn 210—225 ℳ. Anmeld. Oldenburg, Haarenstr. 46.

Suche für ein älteres Mädchen leichte Stellung auf dem Lande, d. auch kinderlieb ist, für ein Kinderfräulein zum 1. April, für ein junges Mädchen Stellung nach Bremen mit Familienanschluß.

Frau **Henger,** Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Suche für e. Anstalt e. Hausknecht z. Mai, z. 1. April 1 Waschmädch, h. Lohn, z. 1. Mai Großknecht, h. Lohn, in d. Nähe d. Stadt, kl. Knecht von 15 J., j. Mädchen für Landw., kleine Mädchen, die Ostern konfirmiert werden, Mädchen, die melken können, erhalten unentgeltlich Stell., Stellmacher u. Kellnerlehrl. ges.

Frau **Henger,** Verm.-Kont., Mottenstr. 5.

Suche gleich 1 jungen Kellner.
W. Pieper, Huntestr. 2.

Umständehalber auf gleich oder 1. März ein **freundl. junges Mädchen** bei Gehalt und vollst. Familienanschluß.

Gastwirt **Heinemann,** Wallstr. 1.

Donnerschwee. Gesucht auf Mai eine kl. **Magd.** **H. Haase.**

Junges Mädchen, 18 J. alt, im Waschen, Glanzplätten, Zuschneiden u. Nähen erf., sucht Stell. zur weiteren Ausbild. im Haush. schl. um schl. zu Mai. Junge Mädchen, w. Kochen gelernt haben, suchen Stell. m. Familienanschl. zu Mai. Gesucht kl. Kellner, 17—18 J. alt, zum 1. Febr. Dienstmädch., ff. Zeug., 25 J. alt, suchen Stell., wo keine Kinder sind.

Frau **P. Hoting,** Haarenstr. 11b.

Landesbibliothek Oldenburg

Eine Million Mark

3½ % ige Schuldverschreibungen der staatlichen Oldenburgischen Bodenkredit-Anstalt.

Stückeeinteilung: 500, 1000 und 2000 Mk.
Zinstermin: 1. Juli.
Die Sicherheit besteht in dem Hypothekenbesitz und Vermögen der Anstalt **und** in der vollen **Garantie des Herzogtums Oldenburg** für Kapital und Zinsen.
Nicht nur die schuldnerische Anstalt, sondern auch der Inhaber kann kündigen zur Rückzahlung zum Nominalbetrage. Nähere Bedingungen im Prospekt, den wir auf Wunsch gern zusenden.
Somit ist die Gefahr eines Kursverlustes ausgeschlossen.
Auslosungen finden nicht statt.
Wir legen obigen Betrag zur Zeichnung zu

100 %

abzüglich Stückzinsen vom Tage der Abnahme bis zum Beginn des Zinslaufes, den 1. Juli d. J. auf.
Die Zeichnung erfolgt am

Freitag, den 17. Februar d. J.,

bei uns und unseren Filialen während der Kassestunden. Vorzeitiger Schluß der Zeichnung, sowie Reduktion der Zeichnung für den Fall der Ueberzeichnung bleibt vorbehalten.
Vorannmeldungen werden entgegengenommen.
Die Abnahme und Bezahlung der zugeteilten Stücke kann nach Belieben des Zeichners in der Zeit von der Zuteilung bis zum 1. Juli d. Js. erfolgen.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank,

nebst Filialen Brake, Delmenhorst, Jever, Varel und Wilhelmshaven.

Suche zu Ostern einen **Kellnerlehrling.**
Eilers' Restaurant
am Wall.

Gesucht zu Mai ein ordentl. **Mädchen** vom Lande gegen hohen Lohn. Dasselbe hat Gelegenheit, alle Hausarbeiten gründlich zu lernen. Frau **D. H. Rüdebusch,**
Johannisstr. 2.

Ein Laufbursche für die Nachmittagsstunden. Schäferstr. 1a.

Gesucht ein **junges Mädchen** von 15 bis 17 Jahren zu Mai für kl. Hausth. u. Laden. Off. unter **Nr. 2889** an die Exped. d. Bl.

Zu Ostern ein **junges Mädchen** zur gründlichen Erlernung der **feinen Putzarbeit** gegen den Fähigkeiten entsprechende Vergütung.
Anna Castendyk, Heiligengeiststr. 4.

Auf gleich ein zuverlässiger **Kutscher.**
Paul Helle, Rosenstraße 25.

Gesucht ein Lehrling für meine Schiffszimmerei. Wilh. Brand, Stau.

Zu Ostern ein Lehrling für Bäckerei und Konditorei. Th. Koop, Ziegelhofstr. 3.
Ein **Bursche** auf sofort oder zu Mai, am liebsten von auswärts.
Ferd. Schmidts Buchhdlg. (Segelken).

Eckfleth. Suche z. 1. Mai d. J. e. **2. Magd** im Alter von 15—18 Jahren. **Aug. Hahe.**

Gesucht ein tüchtiger **Schuhmachergeselle.**
J. Jungsblut.

Alle Stellensuchende

placiert jederzeit rasch
Ww. Nachtwey, Lindenallee.

Gesucht z. 1. April ein
tüchtiger Kommis
mit besten Empfehlungen für Laden und Kontor eines flotten Kolonialw.- u. Delikateß-Geschäfts, desgleichen ein
Lehrling
mit **guten Schulzeugnissen.**
Off. u. **M. H. 104** an die Exp. d. Bl.

Gesucht zu Ostern ein **Lehrling.**
Schuhmachermeister **Stalling.**

Eversten. Gesucht zu Ostern oder Mai ein **Lehrling.**
L. Meyer, Maler, Maschweg.

J. A. H. Ness jr.,

Käse-Engroslager,

Oldenburg i. Gr.,

ältestes u. größtes Geschäft dieser Branche hier am Platze,
Kontor: **Ziegelhofstr. 5,** Fernsprecher 147, Lager: **Grünestr. 19,**
empfiehlt
sämtliche Sorten Käse,
Spezialität:
Holsteiner Käse.
Preisliste auf Wunsch gratis.

Sonntag, den **19. Februar,** kommt mein
hochfeines Bockbier
zum Anstich.
Bestellungen wolle man gefl. an meinen Vertreter Herrn Julius Hinners, Oldenburg, Bahnhofsplatz Nr. 1, richten.
Vechtaer Dampfbierbrauerei.
H. Hermanns.

Wir vergüten für Einlagen
mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4 %,
gegenwärtig also 4 %, oder auf Wunsch 3½ % fest,
mit 14täg. Kündigung und auf Check-Konto 2 %.
W. Fortmann & Söhne, Bankgeschäft,
Oldenburg.

Auf sofort ein Mädchen zu häusl. Arbeiten. Eisenbahn-Wohlfahrts-Gebäude, Karlstraße.

Gesucht zum 1. Mai ein konfirmiertes **Stundenmädchen.**
Amtsrentmeister **Segebade,** Rosenstr. 17.

Oldenbrok. Auf sofort ein guter
Malergehilfe.
Fr. Stühmer.

Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

Osternburger Gesang-Verein
(gegr. **1864**).
Sonntag, den 26. Februar 1899:
Großer öffentlicher
Gesellschafts-Abend
in **Dreisers** Saal.
Auserlesenes reichhaltiges Programm.
Anfang **7** Uhr. Entree **50** ₰.

Osternburger Krieger-Verein.
Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Diedrich Koch** in Bümmerstede versammeln sich die Vereinsmitglieder am **Freitag, den 17. d. Mts.,** nachm. **1** Uhr 30 Minuten beim Wirt Fritz Mohrmann, Cloppenburgerstraße.
Der Vorstand.

Klub „Fidel".
Sonntag, den 19. Febr. 1899:
Großer öffentlicher
Gesellschafts-Abend
im
Hotel zum Lindenhof.
Nur die neuesten Sachen kommen zur Aufführung. U. a.:
Neu! Prof. Knickebein mit seinen Automaten. Neu!
Kassenöffnung 6 Uhr. Anfang 7 Uhr.
Entree 30 ₰.
Der Vorstand.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Höber, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg

2. Beilage

zu № 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. Februar 1899.

Aus aller Welt.

Ueber die neuen Bergstürze in Airolo wird dem berliner „Lok.-Anz.“ von dort berichtet: Seit einigen Tagen zeigten sich starke Steinschläge vom Westgrat des Monte Sasso. Größere Felsstücke fuhren mit fürchterlichem Krach nieder bis aus einer Höhe von 1400 Metern. Jedoch bedrohten diese Stürze weder das Dorf noch die Bahn direkt, da ein kürzlich aufgeführter Schutzwall die Gotthardbahn und insbesondere die Tunnelmündung sicherte und die Trümmer sich infolgedessen auf den Schuttmassen des alten Absturzes lagerten. Am Freitag trat hoch oben Thauwetter ein. Der Schnee schmolz rasch, und das Wasser lockerte sowohl Felsstücke, wie lagernde Schuttmassen. Freitag Abend setzten sich plötzlich beträchtliche Erd- und Steinmassen die östlich von der früheren Absturzfläche liegenden Runse herab in Bewegung und fuhren unter unheimlichem Getöse abwärts, direkt in der Richtung des damals verschont gebliebenen Mittelteiles des Dorfes mit Kirche und Bahnhof. Große Wassermassen mischten sich mit Schlamm und drangen von allen Seiten ins Dorf. Sonnabend wiederholte sich das gleiche Schauspiel, und abends war die Hauptstraße an einzelnen Stellen meterhoch mit Schlamm bedeckt. Balken und Bretter wurden herbeigeschwemmt und die dahinfließende Schlammmasse auf der Mitte der Straße eingedämmt. Die Runse hatte ungeheuere Erdmassen und mächtige Felsblöcke zu Thale geführt. Eine weite Wiesenfläche, die bisher verschont geblieben war, wurde bis hart ans Dorf meterhoch überdeckt. Ein hausboher Felsblock, der im Absturz fürchterliche Sprünge machte, blieb kaum 50 Meter von einer Häusergruppe liegen. Auch Sonntag erfolgten kleinere Nachstürze, und in dem Augenblicke, wo ich dieses schreibe, knatterts oben am Felsengehänge wie Salvenfeuer. Die Luft ist schwül, und von verschiedenen Seiten wird für die Nacht Gefährlicheres prophezeit. Ein kleiner Tannenwald ist durch die am Sonnabend erfolgten Niedergänge zur Hälfte mitgerissen, und mächtige Tannen ragen mit den Wurzeln aus der Schlammmasse empor. Gefahr für den Tunnel besteht zur Stunde nicht. Brechen die oben hängenden Felsmassen weiter wie gestern und heute ab, so dürfte das ganze Mitteldorf mit allen Hotels bis zum Bahnhof verloren sein. Ein mächtiger Schutzwall zog sich hinter dem Dorf vor dem Bergabhang hin, am Sonntag wurde er jedoch total ausgefüllt und ist verschwunden, darüber hinweg ergossen sich Wassermassen ins Dorf. Eine Reihe von Häusern ist geräumt. Die Gotthardbahn nimmt ihrerseits energisch den Bau zweier mächtiger Schutzdämme vom Tunnel aus, ihre Anlagen schützend, in Angriff. Sollte der Tunnel getroffen werden, so würde sofort der alte Nichtstollen geöffnet werden können. Die Schutzarbeiten von Gemeinde und Staat sind sehr schwach organisiert. Kaum 60—80 Mann sind in Arbeit. Dagegen steht die Bevölkerung in unbegreiflicher Gleichgiltigkeit in Gruppen müßig umher. Es fehlt entschieden an einer energischen festen Hand. Der Bürgermeister hat infolgedessen demissioniert. Die Risse oben am Berg haben sich in den letzten Tagen doppelt vergrößert. Bleibt die Witterung wie heute, so dürfte das Schicksal des bisher blühenden Ortes schon in den nächsten Tagen entschieden sein.

* * *

In bodenlos leichtfertiger Weise hat in Spandau ein Mann den Tod seines Kindes verschuldet. Der Schiffseigentümer Geißler liegt auf der Havel mit seinem Fahrzeug im Winterquartier. Sonnabend war er in Begleitung seines jüngsten, 3 Jahre alten Knaben an Land gegangen und hielt sich geraume Zeit in einer unweit des Ufers in der potsdamer Vorstadt von Spandau belegenen Schänke auf. Erst nach Mitternacht, als man ihn daran gemahnt hatte, daß er doch das Kind in die Kajüte bringen möchte, verließ er die Kneipe. Dicht am Ufer ist er nun in der Dunkelheit mit dem Kinde auf dem Arm zu Fall gekommen und über das Bollwerk in den Fluß gestürzt. Er selbst half sich bald wieder aufs Land und suchte dann von einem Boot aus nach dem Kinde, das, von der Strömung eine Strecke fortgeführt, auch noch gefunden wurde. Die von einem Arzt angestellten Wiederbelebungsversuche hatten zwar Erfolg, Sonntag Morgen ist das Kind aber doch gestorben. Gegen den Vater ist die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* * *

Eine heitere Apfelsinengeschichte wird dem „Westf. Merk.“ aus dem Städtchen Borken berichtet: Eine Sendung von 60 Kisten Apfelsinen, von Rotterdam über Winterswyk und Borken nach Gelsenkirchen bestimmt, passierte die dortige Bahnstation. Laut Angabe der begleitenden Papiere war der Inhalt der Sendung als italienische Apfelsinen deklariert, bei der zollamtlichen Visitation wurde jedoch entdeckt, daß die sämtlichen Kisten nicht italienische, sondern spanische Apfelsinen enthielten. Da der Zoll für italienische Apfelsinen bedeutend geringer ist als für solche aus Spanien, so war der Grund der falschen Deklaration sofort offenkundig. Der Empfänger der Sendung — angeblich ein Kaufmann aus Gelsenkirchen — weigerte sich, den hohen Strafzoll zu entrichten, und so wurde kurzer Hand, um ein Verderben der Früchte zu verhüten, zu einer öffentlichen Versteigerung geschritten. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich die Kunde durch die Stadt Borken, den Vorort Gemen und die nähere Umgegend, und am Tage der Versteigerung pilgerten zahlreiche Reflektanten zum Zollamte, um sich die günstige Kaufgelegenheit zu Nutze zu machen. Weil nur ganze Kisten zum Verkauf kamen, so mußten die einzelnen Reflektanten sich zusammenschließen, um gemeinsam eine Kiste der köstlichen Früchte zu übernehmen. Die Inhaber von Ladengeschäften waren in dieser Beziehung besser gestellt und erstanden vielfach gleich mehrere Kisten zum Weiterveräußern. Bei dem Beginn der Versteigerung wurde die Kiste (enthaltend 400 Stück Apfelsinen) zu 8 ℳ losgeschlagen, später jedoch, bei gesteigerter Nachfrage, stieg der Preis auf 12 bis 13 ℳ. Immerhin kostete die einzelne Apfelsine den Erstehern nur 2½ bis 3 ₰, während in jedem einschlägigen Ladengeschäfte für gleichwertige Früchte 10 bis 15 ₰ verlangt werden. Der ganze Vorrat von 60 Kisten zu 400 Stück, also im ganzen 24,000 Stück Apfelsinen, wurde geräumt, und nun sah man an den folgenden Tagen in allen Stadtgegenden Groß und Klein mit dem Verzehren der Früchte beschäftigt. Es berührte den Beobachter eigentümlich, einzelne Kinder zu sehen, welche die ihnen bisher unbekannte Frucht gerade wie einen Apfel schälten oder auch mit der Haut verschmausten, um ja nichts von den guten Gaben umkommen zu lassen. Die Kleinen werden dem guten „Apfelsinenonkel“ jedenfalls noch lange ein dankbares Andenken bewahren.

Familie Loschweiler.

Roman von F. Klinck-Lütetsburg.

(Nachdruck verboten.)

35) (Fortsetzung.)

So war eine geborene von Hemstra Kunstreiterin im Cirkus geworden und ihre Tochter ihrem Beispiele gefolgt. Kurz nachdem die letztere sich dann mit Fritz Loschweiler verheiratete, waren rasch nacheinander Frau Stiewenhuus' Mutter und ältester Bruder gestorben. Der jüngere hatte der Schwester eine erhebliche Rente ausgesetzt, die ihr Leben zu einem sorgenfreien gemacht. Kaum ein Jahr alt, war Flora Loschweiler zu der Großmutter nach dem Haag gekommen. Schon damals hatte ihre Mutter gekränkelt, und Frau Stiewenhuus' Anerbieten, die Enkelin zu sich zu nehmen, war gern angenommen worden. Flora hatte die Eltern nicht vermißt. Sie war mit einer Liebe und Sorgfalt umgeben gewesen, die ihre Kindheit und erste Jugend zu einer beneidenswerten gemacht hatten. Von den mancherlei Mißgeschicken ihrer Eltern erfuhr sie nichts, und erst als die Mutter schwer krank heimgekehrt war, trat Sorge an sie heran.

Das Wanderleben des Vaters, welches dieser nach dem Tode seines geliebten Weibes begonnen, war vielleicht nicht nach Floras Sinn gewesen, doch hatte sie nie verraten, daß es ihr nicht gefiel. Aber Fritz Loschweiler hatte es gewußt, und was Frau Stiewenhuus in herzlicher Liebe ersonnen, um ihm sein Leid überwinden zu helfen, beschleunigte sein Verhängnis. Dem unüberwindlichen Schmerz, der Sehnsucht nach der Verstorbenen gesellte sich das Bewußtsein zu, seinem Kinde nicht nur nichts zu sein, sondern es auch von glücklichen Verhältnissen losgelöst zu haben, um es heimatlos in der Fremde umherirren zu lassen. Vielleicht war sogar dieser Gedanke es gewesen, der ihm die unselige Waffe in die Hand gedrückt hatte.

Bis zu diesem Punkt lag alles klar und offen vor Herrn von Harnack, hier aber war auch für ihn eine Lücke, welche auch durch die wenigen, mit zitternder Hand hingeworfenen Worte des verstorbenen Fritz Loschweiler nicht ausgefüllt wurde. Die Bestimmung, daß Wilhelm an den Bankier Vanderstraaten in Antwerpen sich wenden möge, um gemeinsam mit diesem Floras Vermögen zu verwalten, war zwar anscheinend nicht in dessen Hände gelangt, aber auch Vanderstraaten hätte Anlaß zu einer Verständigung mit den Verwandten der Erbin geben können!

Dann endlich machte Herr von Harnack sich an eine Berechnung und Zusammenstellung. Zwei Obligationen fehlten und auch ein Collier von anscheinend großem Wert, weil so mancherlei Bestimmungen für verschiedene Fälle darüber getroffen waren. Herr von Harnack fühlte sich dadurch durchaus nicht beunruhigt. Entweder war der Schmuck nicht in der Tasche gewesen, ebenso wenig die fehlenden Obligationen, oder Clothilde hatte beides irrtümlich durch irgend einen Zufall zurückbehalten. Auf jeden Fall mußte er gleich mit ihr Rücksprache nehmen, da unverweilt die nötigen Schritte geschehen mußten, sich mit Herrn Vanderstraaten ins Einvernehmen zu setzen.

Als er aber hieran dachte, fiel ihm plötzlich die seltsame Handlungsweise der Schwester schwer aufs Herz. Was sie zu ihm gesprochen, hatte er unbeachtet an seinem Ohre vorübergehen lassen. Der Seelenzustand, in welchem er Frau Clothilde gesehen, war eine genügende Erklärung für eine Aeußerung, die nicht mit Ueberlegung gesprochen sein konnte. Eine von Harnack eine Unredlichkeit begehen! Unmöglich! Und trotzdem hatte Clothilde etwas gethan, das dem Rechtsgefühl und Pflichtbewußtsein ins Gesicht schlug! Wie war es ihr nur möglich gewesen, so zu handeln? Oder sollte sie vielleicht erst jetzt —

Er mußte sich sofort Gewißheit verschaffen und auch mit seinem Schwager sprechen. Der Gedanke, daß er Flora drüben in der Villa nicht antreffen würde, verursachte ihm ein beruhigendes Gefühl. Auch sein Schuldbewußtsein ihr gegenüber hatte eine Verstärkung erfahren.

Es war schon gegen Mittag, als Herr von Harnack bei seiner Schwester eintrat. Er fand sie ruhiger als am Morgen. Sie hatte Toilette gemacht und ihr Haar unter einer eleganten Haube geordnet. Nichtsdestoweniger war der Sturm, der in dieser Nacht an ihr gerüttelt, noch deutlich an ihr wahrnehmbar, und der Anblick des Bruders begann sie von neuem zu erregen. Sie zwang sich aber zur Ruhe. Das Rad war ins Rollen geraten, und sie konnte es nicht mehr aufhalten. Nun gab es nur eins: sie mußte dem Kommenden mutig ins Auge sehen. Hatte sie gefehlt, so war es in erster Linie die Furcht vor dem Gatten gewesen, die sie zum Schweigen verurteilte.

Das sprach sie auch gegen Herrn von Harnack aus, als er mit einem Ausdruck des Entsetzens in seinem Gesicht vor ihr zurückwich, nachdem sie ihm gesagt, daß ihr vor mehr als drei Jahren die Tasche von Remmer überbracht worden sei. Er aber schüttelte heftig mit dem Kopfe:

„Suche nicht nach einer unwahren Entschuldigung,“ herrschte er sie mit einem so kalten und entschiedenen Tone an, wie sie ihn nie zuvor bei ihm gehört. „Du hast Dich nicht vor Wilhelm gefürchtet, und selbst wenn es der Fall gewesen wäre, so hätte die Furcht vor einem Zornesausbruch Deines Gatten Dir nicht Grund sein dürfen, ihm etwas vorzuenthalten, das ihm bestimmt war. Dein Benehmen in dieser Angelegenheit macht mich irre an der eigenen Schwester. Du hast mir zwar gesagt, daß Du Flora Loschweiler hasseſt, aber sogar der bitterste Haß darf einem Menschen nicht Anlaß zu einer unredlichen Handlung geben!“

„Unredliche Handlung?!“

Frau Clothilde richtete sich höher auf, als sie diese Worte aussprach.

„Jawohl, Clothilde — unredlich! Ich habe noch einen viel stärkeren Ausdruck für Deine Handlungsweise,“ gab Herr von Harnack entschieden und mit finsterer Miene zurück. „Was nützen mir alle Versicherungen Deiner aristokratischen Gesinnung, wenn sie sich in solcher Weise bethätigen? Ich nehme zu Deiner Ehre an, daß Du Dir der Verantwortlichkeit, die Du auf Dich genommen, nicht voll bewußt geworden bist. Du hast Dich in dieser Sache als eine unlogisch denkende Frau erwiesen. Daß es so ist, erspart mir, Dich noch härter verurteilen zu müssen, als ich schon thue. Was aber jetzt Dein Gatte sagen wird —“

„Du kannst ihm nicht Mitteilung davon machen, der Sanitätsrat ist der Ansicht, daß jede Aufregung seinen Tod herbeiführen könne!“

Ihre Stimme klang ruhig, aber Herr von Harnack fühlte den Hohn, der in ihren Worten lag. Er reizte ihn.

„Und wenn eine Gefahr für ihn in der Mitteilung des Vorgefallenen läge, so würde ich sie nicht umgehen können. Ich halte es vielmehr für eine heilige Pflicht, ihn unverweilt von dem Geschehenen in Kenntnis zu setzen, damit er noch imstande ist, seine Bestimmungen zu treffen. Nein,“ fuhr er fort, als er Frau Clothilde beschwörend die Hände erheben sah, „es wird Dir nicht gelingen, mich in meinem Entschluß wankend zu machen! Ich würde nicht einmal vorher zu Dir gekommen sein, wenn es nicht notwendig gewesen wäre, mir über einiges Klarheit zu verschaffen. Und dann — ist Dir bekannt, daß der Inhalt der Tasche sich nicht mit den Angaben Fritz Loschweilers deckt? Es fehlt der Schmuck und etwa sechstausend Mark ungarische Goldrente —“

Herr von Harnack sah die Schwester zusammenzucken, ihre Augen erweiterten sich.

„Das Collier? Es sollte nicht —“

Sie that einen tiefen Atemzug, dann kehrte eine leise Röte in ihr jäh erbleichtes Gesicht zurück.

„Wie kannst Du mich so erschrecken? Das Collier ist in der Tasche. Was fehlende Papiere anbelangt, so vermag ich Dir keine Auskunft zu geben. Ich habe nur oberflächlich den Inhalt geprüft, aber ich weiß genau, daß er unberührt geblieben ist.“

„Dennoch fehlt ein Etui mit einem Collier in der Tasche, Clothilde,“ sagte Herr von Harnack bestimmt „Hast Du es vielleicht herausgenommen und an einen anderen Platz gelegt?“

„Nein,“ entgegnete sie hart, aber sichtlich von neuem erschreckt. „Meine Hände haben den Inhalt der Tasche nur ein einziges Mal berührt — nie wieder. Gieb sie her!“

Frau Clothildes Hände bebten, als sie den verlangten Gegenstand von dem Bruder in Empfang nahm und, ihn auf den Tisch stellend, öffnete. Nur einen Augenblick suchten ihre bebenden Fingern in dem Innern, dann ließ sie von ihrem Bemühen ab, und ein leiser Schrei entrang sich ihren Lippen.

Auch Herr von Harnack verfärbte sich.

„Clothilde! Könnte er Dir abhanden gekommen sein? Auch das Geld? Großer Gott, was könnte daraus entstehen!“

Sie gab keine Antwort. Jetzt war jede Spur von Farbe aus ihrem Gesicht gewichen, das einen durchaus veränderten Eindruck machte. Wie ihre Haltung eine gebrochene war, so lag in ihren Zügen etwas Schlaffes, und die bläulich gefärbten Lippen zitterten. Sie brachten die Worte nicht hervor, welche sich darauf drängten.

„Clothilde, hier ist eine ernste Gefahr für Dich und für unseren Namen,“ sagte Herr von Harnack, als die Schwester noch immer beharrlich schwieg. Auch er war bleich geworden, eine furchtbare Vorstellung hatte sich ihm aufgedrängt. Wenn Clothilde ihr Geheimnis zu spät enthüllt hatte und jetzt von außen her, entweder durch den Schmuck oder die vielleicht entwendeten Papiere, zu einem Offenbaren des Geschehenen gedrängt werden sollte! Welche Folgen konnten hieraus entstehen!

So fuhr er in heftig erregtem Tone fort:

„Ist das Collier abhanden gekommen, so ist anzunehmen, daß auch die Papiere einem Diebe in die Hände gefallen sind. Wer aber kann dieser sein? Du mußt doch auf irgend jemand Verdacht haben können!“

Sie schüttelte heftig mit dem Kopf.

„Ich kann es nicht,“ stieß sie endlich mit Anstrengung hervor. „Die Tasche ist in dem Schrank aus unserm Elternhause verwahrt gewesen. Er hat, wie Du weißt, ein kunstvolles Schloß, zu welchem ich den Schlüssel stets bei mir trug. Es kann nicht sein, Franz — kein Mensch hat des Schlüssels habhaft werden können, und in den letzten Jahren habe ich selten auf eine Stunde mein Zimmer verlassen.“

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Auktion
zu Bürgerfelde.

Der Landmann F. Diers zu Bürgerfelde läßt am

Mittwoch,
den 22. Februar d. J.,
nachm. 1 Uhr anf.,

in und bei seinem Hause mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen:

9 Stück Hornvieh,

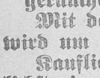
als: 2 beste Kühe, nahe am Kalben stehend, 7 dito schwere Quenen, 3- und 2jährig, worunter mehrere nahe am Kalben stehend,
16 trächtige Schweine, beste Rasse, mehrere güste dito,
38 Ferkel, alsdann 7 bis 8 Wochen alt,
1 breitfelg. Ackerwagen, 1 guten Stuhlfederwaren, 1 dito Federwagen, 1 Pferdegeschirr mit neusilb. Beschlag;
ferner: 10,000 Pfd. Heu und Stroh, 200 Sch. Kartoffeln, 3000 Pfd. gut geräucherten Speck bei ganzen und halben Seiten, 250 Pfd. geräucherte halbe Schweinsköpfe, mehrere geräucherte Schinken usw.

Mit dem Verkauf des Specks wird um 4½ Uhr begonnen.

Kaufliebhaber ladet freundlichst ein

E. Memmen,
Auktionator.

Größerer Posten erstklassiger



Fahrräder

mit **voller Garantie,**
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Otto Lambrecht,
Oldenburg, Langestr. 73.

Waggonladung bester, trockener
Zwiebeln

trifft in den nächsten Tagen ein. Gebe dieselben sackweise **billig** ab. Proben sind vorrätig.
Kurwickstr. 36. **F. Fuge.**

Ausverkauf.

Wegen gänzl. Aufgabe des Lagers verkaufe sämtliche **Schuhwaren** zu wirkl. **Einkaufspreisen.** **H. Ohlsen,** Schuhmacher, Nadorsterstraße 21.

Billig zu verkaufen:
eine fast neue **Reole** für Kolonialw. mit 120 Schubkästen, div. Fächern, Uhr usw. Ferner ein **Tresen** für Fettw., eine 2teil. **Hausthür, 2 Marquisen.**
Herm. Bruns, Haarenstraße 29.

Bäckerei-Verkauf.

Eine im Mittelpunkte der Stadt befindliche **Bäckerei** mit flottem Betriebe ist zu Mai d. J. zu verkaufen.

Reflektierende wollen ihre Adresse unter Chiffre **A. H. 700** postlagernd Oldenburg einsenden.

Lehrfabrik
Prakt. Ausbildung in Maschinenbau und Elektrotechnik. Curs. 1 Jahr. Prospect d. Georg Schmidt & Co., Ilmenau i. Th.

Piependamm b. Berne. Zu verkaufen 40 Fiehmen bestes ausgeheckeltes **Dachreith.**
E. Munderloh.

Petersfehn. Zu verkaufen 1 schönes Kuhkalb. **Hinrich Theilmann.**

Nadorst. Zu verkaufen ein schönes **Kuhkalb** und ein **Bullenkalb.** **Joh. Kreye.**

Verzeichnis der von der Weser fahrenden Oldenburger Seeschiffe,
über 100 Reg.-Tons mit ihren letztbekannten Nachrichten.
(Nachdruck verboten.)

Name des Schiffes und des Kapitäns.	Letzte Nachrichten.
„Adele", D. Langboop	1/1 von Rockingham nach England.
„Adonis", F. Müller	21/1 in Havana von Isle of Pines.
„Amazone", A. Gieseke	24/11 in Sidney von Castlondon.
„Anna", J. Christians	4/1 in London von Sidney, befr. nach Adelaide.
„Anna Ramien", F. Köhn	4/1 in London von Sidney, befr. nach Adelaide.
„Apollo", C. Weiße	20/1 von Capstadt nach Nangoon.
„Arnold", H. Peeken	7/1 von Cuxhaven nach St. Catharina, 24/1 Dungeneß passiert.
„Atlantic", J. G. Gruber	3/2 von Antwerpen nach Buenos-Ayres.
„Atom", W. Bootsmann	6/2 von Cuxhaven nach England.
„Auguste", Ammermann	5/12 in London von Sidney, ladet nach Algoabay.
„Aurora", H. Frerichs	1/2 von Newcastle N⊙W. nach Taltal.
„Baldur", J. Mohrschledt	7/1 von Vlissingen nach Santos.
„Bussard", J. Utecht	29/12 von Rio Grande nach Baltimore.
„C. Paulsen", Schnieders	3/1 von Port Natal nach Rockingham.
„Callao", Droest	21/11 von Caleta Bueno nach Brake.
„Carl", C. Schoemaker	24/1 von Cardiff nach Iquique.
„Corastes", Stratmann	7/1 in Punta Arenas von Mazatlan, ladet nach Havre.
„Charlotte", J. Grube	5/1 in Hamburg von Totopilla.
„Concordia", A. Peters	26/11 von Iquique nach Malmö.
„Constanze", A. Spieske	5/12 in Hamburg von Caleta Bueno, ladet nach Rio.
„Coriolanus", J. Götting	15/11 von London nach Brisbane, 5/12 auf 8° N 25° W.
„Dorothea", Fischer	30/11 von Newcastle N⊙W. nach Acapulco.
„Ella Nicolai", Sawahn	3/1 in Hamburg von Rouen, ladet nach Algoabay.
„Else", Chr. Albrecht	10/12 in Manschester von Corinto, befr. von Liverpool nach Para.
„Erna", D. Braue	15/12 von Iquique nach Rotterdam.
„Ernst u. Georg", T. Buse	20/11 in Wilhelmshaven in Winterlager.
„Fahrwohl", J. de Boer	5/12 von Iquique nach Hamburg.
„Falke", J. Saatbof	31/1 in Southhampton von Harburg.
„Franziska", G. Pooker	4/1 von Macduff nach Arbroath.
„Freya", N. zu Klampen	1/2 in Antwerpen nach Rotterdam, ladet nach Santos.
„Fürst Bismarck", Braue	31/1 in Eastlondon von London.
„Gerda", W. Stege	20/12 von Hamburg nach Santos, 24/1 Prawle Point passiert.
„Germania", J. de Vries	10/2 in Hammelwarden zur Reparatur.
„Hanna Heye", Siembsen	2/1 von Junin nach K. f. O.
„Henny", H. Schwegmann	16/1 in Liverpool von Plymouth, ladet nach Delagoabay.
„Hercules", Röveaat	3/12 von Hamburg nach Buenos Ayres, 3/1 von Cuxhaven.
„Hyon", J. H. Biester	14/1 auf 3° N. 30° W.
„J. H. Nicolai", Lammers	20/11 in Liverpool, ladet nach Para.
„Industrie", J. Kirchhoff	1/2 von Vlissingen nach Frederikstadt-Melbourne.
„Irene", H. Schumacher	25/12 in Rio von Nangoon.
„Katinka", W. Köhler	13/12 in Punta Arenas von Panama.
„Loreley", A. Hegemann	1/2 in Delagoabay von Port Natal.
„Magdalene", G. Frühnke	17/1 von Adelaide nach K. f. O.
„Marga", H. Winters	10/1 in Talcahuano von Rio, befr. nach K. f. O.
„Mimi", Diebken	23/1 von Glasgow nach Capstadt.
„Mona", G. Schwarting	7/1 von Brake nach Port Pirie, 26/1 Lizard passiert.
„Montana", K. Heyanger	20/12 in Trinidad von Para.
„Nautilus", J. Assing	1/12 in Panama von Newcastle.
„Oberon", C. Schieck	10/12 in Hobart von Launceston.
„Olga", D. Hilfers	29/1 von Port Natal nach Adelaide.
„Otilde", H. Plate	15/11 von Fredrikstadt nach Capstadt.
„Pallas", C. Kückens	22/10 von Punta Arenas nach K. f. O.
„Pelotas", L. Müller	2/1 in Rosario von Pelotas, ladet nach Pelotas.
„Piako", J. Hufiede	28/11 von Hamburg nach Adelaide, 15/12 Dungeneß passiert.
„Primus", B. Neumann	23/11 von Iquique nach K. f. O.
„Prof. Koch", Diekmann	13/12 von Iquique nach K. f. O.
„D. Rheinland", H. Wilkens	11/2 von Brake nach Newcastle.
„Rialto", Genters	23/1 in Algoabay von Hörnesand.
„Ruthin", H. Hamer	27/1 von Harburg nach Cardiff.
„Saturnus", H. Müller	10/1 in Hamburg von Junin, befr. nach Capstadt.
„Solide", F. Schumacher	17/12 in Punta Arenas von Hamburg, befr. nach Europa.
„Sophie", D. Buse	2/1 von Bremen nach Bristol.
„Sterna", D. Schumacher	23/1 in Brake von Iquique.
„Theodor", Th. Kühne	16/12 in Hamburg von Trinidad.
„Titania", D. Schierloh	9/2 von London nach Fremantle.
„Triton", H. Schoon	3/12 von Rockingham nach Hull.
„Victoria", Bachmann	13/12 in Hamburg von Punta Arenas.
„Vulcan", H. Brahms	23/1 in Bremerhaven von Methil, verkauft nach Schweden.
„Windsbraut", H. Haase	3/10 von Astoria nach K. f. O.

Das Oldenburger Syphon- und Krug-Bier-Geschäft,
verbunden mit Flaschenbier-Handlung,
von Julius Hoffmann, hier, Kurwickstr. 8,
liefert in stets **frischer** Füllung zu **jeder** Tageszeit folgende bestrenommierte Biere:

Syphon-Bier (System „Perfekt").	**Echtes Pilsener,** **Bayerisches Bier**	**Krugbier.**
Keine Berührung der Biere mit Metall.	(Münchener und Würzburger Hofbräu), Culmbacher Bier.	Krüge mit patentiertem mechanischem Verschluß, à 1 Liter Inhalt.

à 5 Liter Inhalt, sowie **ff. hiesiges helles und dunkles Lagerbier.**

Roh-Vaseline
von **Blanke & Co., Ahlden,**
ist das
beste Leder-Konservierungsmittel.
Alleinige Niederlage für das **Herzogtum Oldenburg**
bei
Wilh. Pape, Oldenburg, Langestr. 56.
Stets vorrätig in Blechdosen à 10, 20, 50, 90 ₰, 1,50, 3,30, 6,60 ℳ.
Wiederverkäufer erhalten **bedeutenden Rabatt.**
Roh-Vaseline ist unentbehrlich für jeden Pferdebesitzer als Huf-Konservierungsmittel.

Fast neues **Kayser-Tourenrad** billig abzugeben. Nadorsterstraße 58.

Frische Eier, à Dtzd. 55 ₰, empfiehlt
Paul Dauckwardt.

Zu verkaufen **10,000 Pfd. Heu** und eine **Quene,** die Anfang März kalbt.
Wm. Dreyer, Ekern b. Zwischenahn.

Torf trock. i. Schuppen lag., lief. frei vors Haus p. Doppelf. 11 ℳ, bunt. Torf p Dplf. 6 ℳ. A. Breitkopf, Petersfehn.

Kefyr!
Abonnements nimmt jederzeit entgegen
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Habe noch abzugeben ca. **1000** Stück tadellos gezogene, gesunde

Obstbäume,

beste für Oldenburg geeignete Sorten.
Hochstämme u. Halbstämme
im Preise von 0,75—1,50 ℳ.
Pyramiden u. Spaliere im Preise von 1—4 ℳ.
Außerdem verkaufe einen Posten **Ausschußware** sehr billig mit **30—50** ₰ per Stück.

Ziersträucher, Koniferen und Rosen,
Schlingpflanzen u. Heckenpflanzen
in reicher Auswahl zu billigsten Preisen.
Ausführl. Preisverzeichn., sowie jede gewünschte Auskunft über Sorten, Stärke auf gefl. Verlangen postwendend.
Uebernahme ganzer Anlagen zu den koulantesten Bedingungen. Sorgfältigster Versand.
W. H. Kraatz, Rastede,
Baumschulenbesitzer.

Günstige Gelegenheit.

Die noch vorrätigen vorjährigen
Damen- u. Herren-
Fahrräder,
Marke: **Helical Premier** und **Styrian Meteor,**
geben, um Platz für die neuen Modelle zu bekommen, **unter** Einkaufspreis ab.
B. Fortmann & Co.,
21, Langestr. **21.**

Soeben eingetroffen:
Holsteiner Ausschuß-Käse à Pfd. 16 ₰,
Tilsiter, alt und pikant, à Pfd. 30 ₰,
Limburger à Pfd. 30 ₰.
Größere Posten billiger.
H. Weichert,
Langestraße 61.

Alleinverkauf
unseres **prima Nähmaschinen-** und **Fahrradöls** beim Büchsenmacher Herrn **Aug. Köppens Oldenburg i./Gr.**
Gebrüder Krause,
Wittenberge,
Fett- und Oelfabrik.
Prämiiert auf vielen Ausstellungen, Lübeck 1895 goldene Medaille.

O! wie unangenehm!
sind Mitesser, Blütchen, Finnen, rote Flecke ꝛc., daher gebrauche man nur die **echte Bergmanns**
Theerschwefel-Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
Es ist die best Seife gegen alle Arten **Hautunreinigkeiten** und **Hautausschläge.**
à St. 50 Pfg. in der **Hof-Apotheke.**

Die im Tragen so bewährten
Herren-Lodenanzüge
nach Maß, à **35—37** ℳ,
lasse ich wieder anfertigen.
Aufträge erbitte ich **baldigst.**
J. H. Popken
(Robert Donnerberg).

Unterziehzeuge
in Wolle, Halbwolle und Baumwolle.
W. Weber,
Langestraße 86.

Gut erhaltener Ackerwagen zu verkaufen.
Gustav Wiemken, Langestraße 71.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. Ed. Hober, für den lokalen Teil: W. Ehlers, für den Inseratenteil: P. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg